

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Vertriebskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Drilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 281.

Nummer 40 Dienstag, den 5. April 1938 37. Jahrgang

## Kärntens Schwur dem Führer!

Gewaltige Freudenbegehung in Klagenfurt  
Unvergleichlicher Jubel der dankbaren Kärntner

In der Ausstellungshalle zu Klagenfurt, in der der Führer zu den Kärntnern sprechen wird, haben sich Abordnungen aus allen Teilen des Landes, vor allem die alten Kämpfer der Bewegung, eingefunden. Die schlichte, nicht sehr geräumige Holzhalle ist mit einfachen Mitteln festlich gestaltet. Da in den Straßen der nur wenig über 2000 Einwohner zählenden Stadt weit über 100 000 Volksgenossen aus dem Kärntner Land den Führer grüßen und seine Rede hören wollen, hat man für Lautsprecherübertragung gesorgt, so daß jeder alle Ereignisse dieses stolzesten Tages der Kärntner Grenzmark miterleben kann.

Der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Adolf Wagner, überbringt die Grüße der Hauptstadt der Bewegung, spricht von dem feierlichen Votum der Volksgenossen in Bayern zu den Brüdern in Oesterreich und berichtet, wie ungeheuer glücklich die Menschen im alten Reichsgebiet über die Ereignisse sind, die sich hier in Oesterreich abspielen.

Und dann kommt die Stunde, die solange von den Deutschen in Kärnten herbeigesehnt worden ist: der Führer ist da, er betritt die Halle. Hier empfängt ihn eine Welle des Jubels, wie wir sie von all den großartigen Wahlhandlungen kennen, die zu beschreiben aber niemals gelingen wird.

Raus spüht die leidenschaftliche Freude dieser Menschen der Südkarawanken, nun endlich den Mann, der jetzt auch ihr Führer ist, hier in ihrer Mitte zu sehen, eine Freude, die auch schon auf den Straßen und vor dem „Sandwirt“, wo der Führer Aufenthalt genommen hatte, zum Ausdruck kam. Angesichts der Opfer und der Not kommt ihr Jubel wahrlich aus besonders ergreifenden Bewegungen.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wird der Führer vom Kärntner Gauleiter Aufscherer und vom Gauleiter Wagner zu seinem Platz geleitet. Er begrüßt dabei mit Handschlag die Hinterbliebenen der ermordeten Kämpfer der Bewegung und die verdientesten Kämpfer aus der illegalen Zeit.

Nach heraldischen Grußworten des Gauleiters Aufscherer, in denen er unter dem Jubel der Menge gelobte, in aller Zukunft zum Führer zu stehen, liegt gespannteste Aufmerksamkeit über der Menge, als der Führer beginnt. Was hält den Atem an, als er von dem weiten und schmerzlichen Weg spricht, den unser Volk aus der Not bis zum Sieg zurücklegen mußte. Und für die Kärntner ist es nun wie ein Wunder, daß die schmachvolle Bedrückung, unter der sie viele Jahre gestanden haben, daß die Zeit des Terrors und der Verfolgung nun seit knapp drei Wochen vorbei ist.

Aufbrausende Beifruhe und improvisierte Sprechchöre mischen sich gespannt und atemlos Stille während der postenden Schilderung, wie die nationalsozialistische Bewegung die frühere Klassentrennung und die innere Zerissenheit Deutschlands durch unermüdlichen Einsatz überwand.

Und erneut bracht der Beifall auf, als der Führer erklärt, er habe in ganz Deutschland seine Heimat gefunden, aber er habe dabei niemals seine enger Heimat vergessen, und er habe nun in den letzten Wochen mit ganz besonderer Freude und mit tiefer Bewunderung feststellen können, daß auch seine Heimat ihn nicht verlassen habe.

Mit besonderer Spannung und mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgen die Hunderttausende in der Halle und draußen auf den Straßen die Darlegungen über die Entwicklung der letzten Wochen in Oesterreich. Mit tosender Zustimmung nehmen sie die Worte des Führers auf, daß das deutsche Volk in Oesterreich nicht dauernd gegen seinen Willen vom Reich getrennt bleiben konnte und immer wieder aufs neue erzittert die Halle bei den leidenschaftlichen, die dann wieder von empörten Wutrufen erfüllt ist, als der Führer die letzten entscheidenden Verhandlungen mit Schönbrunn schildert.

Die Massen hier wissen nichts von einer eigenen Aktion Oesterreichs im Sinn des wortbrüchigen Schlußwortes des Führers. Sie danken dem Führer dafür, daß er den Toten der Bewegung in Oesterreich, die als Opfer des Kampfes um die deutsche Einheit gefallen sind, die höchsten Ehren erweist, sie danken ihm, daß er ihre Wut erfüllt hat.

Tiefer Ernst erfüllt die Tausende bei den ergreifenden Worten des Führers:  
„Wer an Gott glaubt, der muß bekennen: Wenn ich in drei Tagen ein Völkerschicksal wendet, dann ist das ein Gottesgericht!“  
Ganz Deutschland muß aufstehen!

## Ein deutscher Bitt- und Danktag

Generalappell des deutschen Volkes am 9. April  
Zeugnis der Einigkeit und der Treue zum Führer  
Aufruf von Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat folgenden Aufruf erlassen:  
An das ganze deutsche Volk!

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis aufgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiederangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich auch zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Damit erhält diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Über Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschlands eine unüberwindliche historische Tatsache ist, vom Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauslöschlich in die Geschichte unseres Volkes übergehen. Früher stimmten wie noch Parteien ab, bekannten und zu bloßen Theorien, papierernen Programmen oder nebelhaften Forderungen. Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Für Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Sonnabend, 9. April, der

### „Tag des Großdeutschen Reiches“

statt.

Ganz Deutschland von Aachen bis Tilsit und von Memelburg bis Klagenfurt wird sich an diesem Tag feierlich zum Führer, zu seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiederbereinigung des deutschen Oesterreichs mit dem Reich bekennen.

Mittags um 12 Uhr wird der

### „Tag des Großdeutschen Reiches“

vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert. Auf das Kommando Heil! fliegen! sollen in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgehen. Mit diesem feierlichen Akt tritt für das gesamte Reichsgebiet eine Vertretsstelle von zwei Minuten ein. Während dieser Vertretsstelle ertönen in ganz Deutschland alle Sirenen.

Die deutschen Schiffe fliegen über die Toppen, die Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn geben Signal, die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe erscheinen über Stadt und Land. In diesen

Es ist ein Schwur des deutschen Volkes in Kärnten, als der Führer, immer wieder von einem jubelnden Orkan überquellender Begeisterung unterbrochen, erklärt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich allein, daß ganz Deutschland aufstehen muß, Deutschland vom Nordmeer bis zu den Karawanken, und sein Bekenntnis ablegen wird vor der Geschichte. Kärnten leistet mit tosender Begeisterung den Schwur, den der Führer fordert, als er in seinen letzten Worten zur Schaffung Großdeutschlands ausruft:

„Zeit, deutsches Volk, halt es fest in Deiner Faust und laß es niemals Dir entwenden!“

Und der Schwur wird bekräftigt mit dem feierlichen Gesang der Vlieder der Nation. Auch Kärnten hat sich zur unverbrüchlichen Gefolgschaftstreue gegenüber dem Schöpfer Großdeutschlands bekant.

### Und wundervoll endete dieser Tag

Denn die Kärntner konnten sich nicht satt sehen am Führer. Das Volk vom Ruh des böckalen Berges Deutschlands, des Grohaldner, dachte nicht daran, am Abend noch zurückzukehren in die Orte rund um den Wölber See nach Miltstatt, Börttschach, nach Maria-Saal, nach Gmünd an die Drau oder an die Hänge der Sattnitz. Das Volk stand wie Mauern vor des Führers Gasthaus und rief nach ihm. Und wenn er dann endlich erschien, stießen die Menschen aus allen Gassen und Straßen auf dem Vorplatz zusammen. Die Straßenbahnen hörten auf zu fahren, die Schaffner sprangen dazwischen mit den

### zwei Minuten absoluter Verkehrsstille

die nur unterbrochen wird vom Donner der Flugmotore und vom Heulen der Sirenen, soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wende unseres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben Betriebsappelle statt. Ist dazu zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden in Stadt und Land ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Aedter verlassen, sich nach Hause begeben und ihr festlichstes Gewand anlegen.

In den Nachmittagsstunden marschieren das ganze Volk auf Straßen und Plätzen auf, auf denen Platzkonzerte der Wehrmacht, sämtlicher Gliederungen der Partei, der Vereine und Verbände stattfinden. Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen.

### Alle hören den Führer

Um 19 Uhr beginnt dann der Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell. Unter Vorantritt aller Appellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen beauftragten Sälen und freien Plätzen.

Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte große Ansprache an die gesamte deutsche Nation. Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser geschichtlichen Stunde mitten im Volk Zeuge dieses Generalappells der Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das niederländische Dankgebet angestimmt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen, in allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird.

Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Danktag eines ganzen Volkes mit einbringen lassen. Auf allen Höhen des Reiches entbrennen in diesem Augenblick die Freudenfeuer, die der ganzen Welt kundtun sollen, daß nun der Tag der feierlichen Bestätigung der historischen Tat des Führers durch das Volk selbst anbricht.

In vollster Freude werden sich darauf die Millionenmassen unseres Volkes durch die Straßen bewegen. Eine Nacht trennt uns dann noch von einem historischen Wahlsatz, der Zeugnis ablegen soll von der Einigkeit unseres Volkes, von der Macht unseres Reiches und von der Größe unserer Nation.

Deutsche in Stadt und Land!  
Rüffet für diesen letzten großen Generalappell unseres Volkes am Sonnabend, 9. April, dem Tag des Großdeutschen Reiches!

Es lebe der Führer!  
Es lebe unser Volk und unser Reich!

Berlin, 5. April 1938.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda (gez.) Dr. Goebbels

Kabrakten, takteten ihre umgedrehten Taschen fest am Lederriemen und eilten, so schnell sie konnten, hinüber. Es bedurfte einmal der ganzen Fähigkeit eines im letzten Augenblick herzu eilenden Juges Schupos, um die glücklichen Menschen daran zu hindern, das Haus vor Liebe zum Führer auseinanderzureißen. Unten im Hausgang sammelten sich Frauen und Mädchen in besonders hübschen Trachten mit Blumensträußen, die vom Obergruppenführer Bräuner für den Führer in Empfang genommen wurden. Wenn es den Trachtengruppen auch nicht gelang, Adolf Hitler selbst zu sprechen, so konnten sie doch die Männer seiner nächsten Umgebung vom Führer erzählen hören.

### Die ganze Stadt ist heute abend in Freude und Glück getaucht

In den Gaststätten sitzen die Bauern und erzählen sich, wie und wo sie den Führer sahen. Das ist ihr großes Gesprächsthema und wird es wohl bis ans Lebensende bleiben, wenn sie einmal von dem Werden des neuen großen Reiches sprechen. Auf den Plätzen der Stadt, so auch auf dem weiten Seviert, wo das Bahrgelände von Klagenfurt, der Lindwurm, hell anstrahlt ins Dunkel drüht, erklingt Musik. Heimatlieder singt die Jugend im Kreis sitzend, jedes Dorf für sich, und die Soldaten und Polizeimannschaften und die Männer der Leibhändlarte sehen zu, wie zu den Klängen der Liebharmonika die Fretler und Ostinolier künstliche Klaturen tanzen. So endet der Tag in Gesang und Musik, ein wundervoller Tag im Leben dieses Volkes, über das nun Adolf Hitler lächelnd seine Hand hält.

von der  
brer und  
ir Spürten  
im Ber  
n Junge  
Ja-  
achfen  
Arbeits-  
en. Weis  
0  
eichaffung  
bermittel  
rbetsver-  
erbliche  
April 1937  
Smahand-  
citei und  
ere Groß-  
000 Tag-  
zu einer  
is andere,  
der Zug-  
erer durch  
ur Verfü-  
h Du der  
ht, das ist  
men  
en!  
ntes:  
reichliches  
zunehmen.  
1938  
nktuelle  
ehr!  
2. April  
April  
eistehens  
Nach!  
in u. Fran-  
Lehmann  
die  
sche  
Fran  
rt  
tag zwischen  
geausrichteten  
offenheit, die  
altrunde ab-  
senden Fuß-  
t genommen  
gokommende  
bleisige Fuß-  
a um ihm  
Wenn du  
etwas glück-  
en. Eigen-  
garantieren,  
s wird das  
Aufstellung:  
E. Paulis  
de Referen-  
Großmann  
angel, Wölber





# Der Gefreite des Krieges Heerführer des Friedens.

Berlin, 4. April. Das „Zwölf-Uhr-Blatt“ veröffentlicht einen Aufsatz aus der Feder des österreichischen Heerführers, General der Infanterie Alfred Krauß. Er betrachtet in seinem Aufsatz: „Der Gefreite des Krieges der Heerführer des Friedens“ zuerst die geschichtliche Entwicklung des Anschlusses, um dann ein Bild der Verhältnisse zu geben, wie sie unter Schussknigg in Oesterreich herrschten. Dieses schandbare System, so erklärt er u. a., arbeitete mit einer durch die Aussicht auf Kerker, Abbau und Hunger getriebenen Exekutive mit der größten Grausamkeit.

Die Tat des Führers, so erklärt General Krauß, sei mit einem persönlichen Mut, einer Zielsicherheit und Energie geführt worden, die ihresgleichen in der Geschichte nicht fänden. General Krauß schließt: Immer vertrat ich den Grundglauben, das größte Verdienst erwirbt sich der Heerführer, der einen großen Erfolg mit wenig Blutopfern erreicht. Der einst „unbekannte Soldat“ Adolf Hitler hat den Weltkrieg 20 Jahre nach dessen Ende gewonnen, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen! Ein Wert von unerhörter Größe!

Daran mag jeder Deutsche ohne Rücksicht auf seine ehemalige Parteistellung erörtern, wiewohl ungeheuren Dank er und das ganze deutsche Volk dem Führer Adolf Hitler schulden.

## Die Wirtschaftsprobleme des Anschlusses.

Reichsminister Funk in der BZ.  
Berlin, 4. April. Vor seiner Abreise nach Wien gab Reichsminister Funk der „BZ am Mittag“ Erklärungen über die wirtschaftlichen Probleme ab, die durch die Vereinigung Österreichs mit dem Reich entstanden sind. Der Minister betonte, die Großtat des Führers habe erfordert, daß die Wirtschaftsführung sofort, jedoch mit aller Umsicht und Vorsicht durchgreifende geld- und wirtschaftspolitische Maßnahmen ergreift. Die Lage der österreichischen Wirtschaft sei grundverschieden von der des Deutschen Reiches gewesen, vor allem hinsichtlich der Konjunkturlage und der Prinzipien und Methoden der Wirtschaftsführung. Eine Uebertragung der deutschen Wirtschaftsgehe auf Oesterreich hätte die österreichische Wirtschaft sofort völlig gelähmt und verwirrt. Das Eigenleben der österreichischen Wirtschaft habe soweit als irgend möglich aufrecht erhalten werden müssen.

Nach erfolgter Währungsstabilität müsse jetzt die Wirtschaftstabilität in Oesterreich hergestellt werden, die allmählich die völlige Angleichung an das deutsche Wirtschafts- und Sozialleben bringe. Dann werde auch die österreichische Wirtschaft in dem gewaltigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft unter dem „Vierjahresplan“ einbezogen werden und selbst einen starken Auftrieb erhalten.

Er, Funk, sehe es als seine Aufgabe an, den Vertretern der österreichischen Wirtschaft diese Zusammenhänge und Probleme klar aufzuzeigen, damit auch sie aus voller Ueberzeugung am 10. April ein einmütiges Ja der begehrtesten Zustimmung für die Politik des Führers gebe.

## 300 000 Wiener beim Fest der deutschen Polizei.

Ein Volksfest in Schönbrunn.

Wien, 4. April. Die weiten Anlagen des historischen Schloßes Schönbrunn waren am Sonntag der Schauplatz eines Volksfestes, das die deutsche Polizei durchführte und das zu einem großen Erfolg für die Veranstalter und die Teilnehmer wurde.

Nicht weniger als 300 000 Menschen waren es, die den Darbietungen der Polizei an diesem strahlend schönen Sonntag in Schönbrunn folgten, so daß wahrhaftig von einem Volksfest im engsten Sinne des Wortes gesprochen werden kann.

Zum Abschluß des wohl gelungenen Festes trugen

1000 Sänger der Polizei alte Soldatenlieder vor. Mit diesem Fest hat sich die deutsche Polizei in den Herzen der Wiener ein freundliches Gedenken gesichert.

## Chrentag der Legion in Wien.

Appell vor Stabschef Luze und Gauleiter Bürkel. — Der Dank des Führers.

Wien, 2. April. Wien stand am Sonnabend im Zeichen des „Tages der Legion“. Nach dem großen Beisen am Morgen ehrte Stabschef Luze am Vormittag die Gefallenen durch eine Kranzniederlegung am Heldendenkmal. Am Nachmittag fand auf dem Feldplatz ein großer Appell statt, bei dem die über 8000 Männer der österreichischen Legion, ein Sturmbann der Standarte „Feldherrnhalle“, 12 000 Mann der Wiener und niederösterreichischen SA und Ehrenabteilungen aller Glieder aufmarschiert waren. Tausende der Wiener Bevölkerung säumten den Platz. Unter den Ehrengästen sieht man Korpsführer Hähnlein, Reichsarbeitsführer Hierl, General der Infanterie Litz, General a. D. Krauß und viele führende Männer aus den Gliederungen der Partei, an ihrer Spitze den Führer der Legion, SA-Obergruppenführer Reichsinn.

Der Appell der Legion beginnt mit einem Lied. Dann jenen sich die Fahnen und Standarten. Ein SA-Führer meldet: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserem Leben zu wahren. Sie alle stehen mitten in unseren Reihen, voran die Helden, die unter Henderhand ihr Leben lassen mußten.“ Und dann verliest der Sprecher die Namen der Toten: „Hans Domes, Franz Holzweber, Otto Planetta...“ „Sie starben“, so schließt der Sprecher, „damit Deutschland lebe.“ Dann überbringt Gauleiter Bürkel den Männern der Legion die herzlichsten Grüße und übermittelt ihnen im Auftrag des Führers folgende Kundgebung:

„Männer der österreichischen Legion! Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten aus Sichtungs Kampf seid ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtuppe der zukünftigen SA Oesterreichs zu bilden. Nun ist die Stunde der Befreiung gekommen. Ihr werdet euer Wissen und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA stellen. Den Erfolg dieser eurer Arbeit will ich zum erstenmal am Parteitag zu Nürnberg überprüfen. Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ich spreche damit euch und allen anderen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber sollt ihr wieder sein: deutsche SA-Männer der nationalsozialistischen Partei. Adolf Hitler.“

Dann spricht Stabschef Luze von der Verpflichtung der lebenden gegenüber den toten Kameraden. Er feiert den Glauben, die Treue und den Einsatz der Männer der Legion. Erste Aufgabe sei es jetzt, für den 10. April zu marschieren und den letzten Volksgenossen auf den rechten Weg zu führen. Der Stabschef spricht von dem alten SA-Geist, der die ganzen Jahre des Kampfes hindurch wach gewesen sei und der auch weiterhin das Handeln der SA bestimme: den Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaft. Mit dem Gelübnis, daß die SA für den Führer ihr Leben einsetzen werde, schließt der Stabschef seine Ansprache.

Im Anschluß an den Appell nahm Stabschef Luze zusammen mit den Ehrengästen vor dem Burgtheater den Vorbeimarsch der braunen Bataillone ab. Die Menschen, die vor dem Burgtheater und längs der Straßen Kopf an Kopf standen, wurden nicht müde, immer wieder ihren SA-Männern zuzujubeln.

## Starke Beachtung der Grazer Führerrede im Ausland.

„Daily Express“: Alle stimmen mit „Ja“.  
London, 4. April. Die große Rede des Führers in Graz, findet in der Londoner Morgenpresse ebenso wie die

in München und Stuttgart gebührende Beachtung. Die Mehrzahl der Blätter schildert sehr anschaulich den begeisterten Empfang, der dem Führer in Graz bereitet wurde.

So schreibt der Korrespondent der „Times“, Graz habe am Sonntagnachmittag in Graz gefolgt, die Oesterreicher würden bald die Bedeutung der deutschen Volksgemeinschaft erfahren. Das Blatt zählt in einem längeren Bericht im einzelnen die Maßnahmen für den Wiederaufbau Oesterreichs auf und erwähnt Geld, Lebensmittel und Kleiderzufuhren nach Oesterreich, die KdF-Reisen nach Oesterreich nach dem alten Reichsgebiet, den Erholungs- aufenthalt österreichischer Kinder, den Neubau billiger Wohnungen, das große Aufbauprogramm für die SA-Wirtschaft usw. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Graz, Hitler sei dort ein jubelndes Empfang bereitet worden. Die Stadt sei ein einziges Meer von Fahnenkreuzflaggen gewesen. Der Führer sei auf den Straßen mit ununterbrochenen Heilrufen gefeiert worden. Seine Rede sei bei jeder Erwähnung des Namens Schlußpunkt von seinen österreichischen Zuhörern mit lautem Applaus begleitet worden. Der Vertreter des „Daily Express“ ist in seinem Bericht aus Graz der Ansicht, daß wenn Hitlers Begründung in Graz ein Barometer für den Ausgang der Volksabstimmung sei, alle Männer und Frauen am nächsten Sonntag mit „Ja“ stimmen werden. Er, der Berichterstatter, habe in ganz Deutschland von Empfänge für Hitler erlebt, aber noch nie habe er ein so spontanes und so feierhaftes Heilrufen gehört wie am Sonntag in Graz.

Der Wiener Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß 400 000 Menschen Hitler am Sonntagnachmittag in der Hauptstadt Steiermarks begrüßt hätten.

Paris, 4. April. Auch die Pariser Montagsgesamtwirtschaftsblätter bringen Auszüge. Sie weisen dabei darauf hin, daß es die erste Wählrede des Führers in Oesterreich habe. Die Rede sei immer wieder von lauten Zustimmungsgeschreien der Zuhörer begleitet worden.

Warschau, 4. April. Die polnischen Blätter veröffentlichen den Bericht der polnischen Telegraphenagentur über den triumphalen Einzug des Führers in Graz. Der Bericht des Führers und seiner Begleitung habe sich nur mit großer Mühe durch die Straßen, die mit Menschen überfüllt gewesen seien, hindurcharbeiten können. 50 Sonderzüge, besonders aus der Steiermark, seien nach Graz gekommen. Die Zeitungen sagen, immer wieder hätte es etwa 20 000 köpfige Menge die der Rede in der Regerhalle der Waggonfabrik beimohnte, durch Beifall und besondere Huldigungen seien dem Führer in dem Augenblicke zuteil geworden, als er für Oesterreich seine letzten Zeiten ankündigte. Die Fahrt ins Parthotel habe einen Triumphzug geglichen.

## „Wilhelm Gustloff“ rettet englische Besatzung aus Seeot.

An Bord des „Wilhelm Gustloff“, 4. April. In Nacht zum Montag geriet der englische Frachtdampfer „Regaway“ auf der Höhe von Zerschelling an der nordländischen Küste in schweres Seeot. Auf die SOS-Rufe des Dampfers eilte das KdF-Schiff „Wilhelm Gustloff“ zu Hilfe und nahm die Besatzung des Engländers, 17 Mann, an Bord. Die Rettungsarbeiten waren bei starkem Seegang außerordentlich schwierig.

## Massenschauübung der italienischen Luftwaffe.

Rom, 2. April. Von den drei großen militärischen Kundgebungen, die von der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichstanzlers anlässlich seiner mit immer größerer Spannung erwarteten Rückkehr in das Vaterland werden, wird zweifellos das von der Luftwaffe längs der tyrrhenischen Küste bei Civitavecchia (Golf von Marina di Ladispoli) durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden. Zu dieser großen Uebung, die den Charakter einer vollständig naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden zehn Fluggeräte mit insgesamt 300 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden.

## Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe  
Von Willi Reese

151

(Nachdruck verboten.)

Die Nachmittagssonne stutete in den hohen Raum, blinnte auf den Stahl- und Nickelteilen. Geräuschlos schwebten die mächtigen Kolben. Jedemal an derselben Stelle ließen sie stille Wärme von matten, speckigem Glanz. Die Ventil-Katzen, laufend drehen sich die störenden Speichensterne, die Riemen knisterten mit dem Geräusch elektrischer Funken.

Michael Tarben weidete sich an dem sicher geleiteten Spiel. Es war ihm, als wären die Maschinen, die da nach seinem Geheiß arbeiteten, ausführende Glieder seines Körpers. Dann wieder erschienen sie ihm wie selbständige Wesen. Aber sein Wille beherrschte sie. So wollte er die Menschen beherrschen! Ein solches Gefühl war es! Auch die Menschen waren nur Maschinen. Man konnte ihren Gang regeln, wenn man ihre Konstruktion verstand, wenn man die Kräfte berechnete, die sie trieben.

So meinte Michael Tarben. Denn er war eine kühle, rücksichtslose Natur.

Er trug eine Brille mit starker Hornfassung. Hinter den Gläsern verkroch sich sein Blick und gab ihm ein fremdes Aussehen. Der stark beschmutzte lange weiße Kittel ließ ihn noch größer erscheinen, als er war. Er hielt eine Retorte gegen das Sonnenlicht. Er war nicht zufrieden, und die Flüssigkeit wanderte erneut in die Zentrifuge, die er auf eine ganz bestimmte Geschwindigkeit brachte. Dann kontrollierte er mit der Stoppuhr.

Aber auch diesmal mißglückte das Experiment. Er wurde wütend. Noch mehr verkroch sich sein Blick hinter den Gläsern nach innen. Seine Faust war geballt. Ein zischender Laut kam über seine Lippen. Dann lachte er lächelnd, rau, mißtönig, beinahe brutal. Nachdenklich murmelte er, an die Seite eines Regals gelehnt, etwas vor sich hin, wurde sehr nachdenklich.

„Elastisches Glas!“ konnte man jetzt verstehen. Und noch einmal: „Elastisches Glas!“

Es gluckte in seinem Halse wie Hohngeächter. Mit der Rechten hielt er durch die Luft, als wolle er einen unsichtbaren Feind treffen.

Dann versank er, immer noch am Regal lehrend, er-

neut in tiefes Sinnen. Funken trocken plötzlich hinter den Brillengläsern hervor, — Funken, die zu flammenden Blitzen wurden: starke Leidenschaft.

Seiner Brüste feuchte entnahm er ein kleines Lichtbild. Mit großer Innigkeit betrachtete er es lange Zeit. Seine Lippen zitterten, und die Hand, die das Foto hielt, bebte plötzlich leis. Dann presste er das Bild in heiß aufblühender Leidenschaft gegen die Lippen.

Das Bild stellte Barbara Hallermann dar. Sie hatte es ihm nicht gegeben, er hätte es nicht gewagt, sie darum zu bitten — noch nicht; er hatte es ihm im blauen Salon liegen sehen und an sich genommen — gestohlen. Aber über die beiden diebstahl hatte er keine Gewissensqualen! Er entledigte sich des weißen Mittels und verließ sein Laboratorium, das nach seinen Angaben eingerichtet worden war. Einige Assistenten standen ihm zur Seite, aber meistens verzichtete er auf ihre Hilfe. Lächelnd hatte er erklärt: „Ich habe es immer so gehalten, niemand in die Versuchung zu führen, die Früchte meiner Arbeit zu ernten, nachdem ich eine böse Lehre in dieser Hinsicht empfangen habe!“

Der Generaldirektor empfing ihn mit großer Freundlichkeit und bot ihm eine Zigarre an. Tarben ließ sich neben dem Schreibtisch in den tiefen Ledersessel niederfallen.

„Vor wenigen Minuten war Herr Brad bei mir, schade, daß sie ihn nicht haben begreifen können. Ich schlug es vor, aber Brad entschuldigte sich mit großer Eile“, sagte Hallermann. „Sein elastisches Glas interessiert mich natürlich unheimlich. Ich habe, im Einverständnis mit dem Vorstand natürlich, Verhandlungen mit Brad angeknüpft, von denen ich mir einen durchaus günstigen Verlauf verspreche.“

„Im Interesse der Cheminaq wäre es zu wünschen. Als Ingenieur und Chemiker interessiert mich die Brad'sche Erfindung natürlich noch weit mehr als Aktionär der Cheminaq. Herr Brad ist übrigens, was sein Glas anbetrifft, ziemlich verschlossen, wie ich bemerken konnte.“

Hallermann lachte. „Verschlossen und mißtrauisch sind die Erfinder ja mehr oder weniger alle, wie Sie von sich selbst wissen, Herr Tarben!“

Der lächelte, nickte mit dem Kopfe; sein dunkles Haar war mit großer Sorgfalt gebürstet und glänzte fleischwarz.

„Nebenbei“ — neulich hörte ich, daß es noch einen anderen Menschen geben soll, der sich seit Jahren mit der Herstellung biegsamen Glases beschäftigt und dicht vor der Vollendung stehen soll — ja! so wie Brad.“

Hallermann machte große, ungläubige Augen, neigte sich vor.

„Nicht möglich!“ konnte er nur sagen.

„Ja, es ist mir aus ziemlich einwandfreier Quelle zu Ohren gekommen. Ich habe es vor einigen Tagen Herrn Brad unterbreitet, nahm eigens Veranlassung, mich deswegen in seiner Wohnung aufzusuchen. Aber nicht schief, als liege ihm die Tatsache ziemlich kalt, und er glaube er nicht recht daran.“

„Nun, warten wir ab. Um Herrn Brad's willen würde es mir wirklich leid tun, wenn er um die Früchte seiner Erfindung käme. Aber offen gestanden, ich glaube nicht, daß er sich nicht so recht daran. Hoffnungen dieser Art hat es schon zu Tausenden gegeben. Bleibst du etwa von Brad's Erfindung durchgefesselt, und man nimmt mich aus irgendwelchen undurchsichtigen Gründen Gelegenheiten zu ihm zu beunruhigen?“

„Ich glaube es nicht, Herr Kommerzienrat. Warten wir ab.“

„Ja, das wollen wir tun. Uebrigens höre ich vorhin, daß Ihre Bank heute die Ueberweisung Ihrer Einkünfte vorgenommen hat — fünfhunderttausend Reichsmark.“

„Fünfhunderttausend?“ — verneigte Tarben lächelnd, „vorläufig! Es wird von der Zukunft abhängen, ob ich mich dazu entschleße, weitere fünfhunderttausend anzulegen.“

„Sie dürfen sich darauf verlassen, mein lieber Herr Tarben“, entgegenete der Kommerzienrat liebeswürdig, „daß ich Ihre Bitte um Aufnahme in den Vorstand der Cheminaq unterstützen werde. Allerdings dürfte es für Sie vor Ablauf eines Jahres durchführbar sein. Sie wissen ja, daß unsere Satzungen es vorsehen.“

„Gewiß, es ist mir bekannt. Ich weiß aber nicht, ob ich mich so lange werde gedulden können. Ausnahmen bestätigen schließlich die Regel, Herr Kommerzienrat!“

„Natürlich, gewiß!“

„Ich kann die fünfhunderttausend, die ich mir anzulegen beabsichtige, nicht nutzlos liegen lassen. Mir geht es darum, das Geld auch nur einigermaßen nutzbringend für so kurze Zeit unterbringen zu können. Andererseits bin ich aber nur dann bereit, diesen Betrag zu investieren, wenn mir die Aufnahme in den Vorstand garantiert ist. Ich glaube, Sie können mich verstehen.“

„Kommerzienrat!“

(Fortsetzung folgt.)



Lerida genommen.

Großer strategischer Erfolg Francos.

Burgos, 3. April. Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Franco am Sonntagmorgen nach glänzendem Kampf Lerida genommen.

Der Vormarsch geht weiter. Salamanca, 4. April. Der nationale Heeresbericht zeigt u. a., daß die nationalspanischen Truppen in Fortschritten ihres Vormarsches im Norden Lerida acht Ortschaften eroberten.

Im Abschnitt Jaca rückten die Kolonnen auf der Straße Biescas-Broto vor und besetzten mehrere Dörfer. Der Vormarsch war jedoch in diesem Abschnitt infolgedessen behindert, als es den Bolschewisten gelang war, sämtliche Brücken zu sprengen.

Im Süden der Provinz Aragon waren die Legionäre wieder erfolgreich. Sie besetzten südlich von Gandesa an der Straße nach Tortosa den Ort Pinell und drangen weiter in das Paisgebirge vor.

Die strategische Bedeutung Leridas. Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden. Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen.

Die Operationen in diesem Abschnitt leitete General Yague, der sich bereits einmal als Oberstleutnant einen bekannten Namen gemacht hatte, als er im Jahre 1936 den Siegeszug der nationalspanischen Truppen in schnellstem Tempo bis an die Tore Madrids herangeführt hatte.

Die „Major-Atlee-Kompanie“ gefangen-gemommen.

London, 4. April. Die Einnahme Leridas und Francos konzentrierter Angriff auf Katalonien ist für die Londoner Morgenpresse das Hauptthema des Tages. Dabei bemerkt sich die Vintspresse, die moralische und technische Überlegenheit der nationalspanischen Truppen nur zögernd zuzugeben.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ auf nationalspanischer Seite berichtet, daß Francos Infanterie in hartem Kampfe und glänzender Taktik Lerida Haus um Haus genommen habe. Unter den Tausenden von Gefangenen, die Franco gemacht habe, befindet sich die sogenannte „Major-Atlee-Kompanie“ der Internationalen Brigade, in der 36 Engländer und 3 Amerikaner gefangen waren.

Freudenkundgebungen.

Bilbao, 4. April. Der nationale Heeresbericht, der die Einnahme Leridas meldete, löste in zahlreichen Orten nationalspaniens große Freudenkundgebungen aus. Der Bericht wurde in allen Theatern und Kinos bekanntgegeben. Nach der Einnahme Leridas stehen von 50 spanischen Provinzen 36 unter nationaler Verwaltung, während die Bolschewisten nur noch in 14 Provinzen haften.

Die Rückbeförderung nach Katalonien in vollem Gange.

Paris, 4. April. Die „Action Francaise“ schreibt: Die Freunde der französischen Volksfront in Barcelona haben gewiß Frontkämpfer nötig. Seit gestern seien bereits 4500 von den in Lyon eingetroffenen Milizen nach Katalonien abgereist. So diene Frankreich als Rückzugstrategie für die von ihrer Basis abgeschnittenen roten Truppen.

Ein Sonderberichterstatter des „Jour“ meldet im übrigen aus Toulouse, daß über La-Tour-de-Carol immer mehr Transporte mit Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren nach Katalonien befördert würden, die über La Nouvelle oder über Bordeaux aus Odesa kämen. Seit dem 1. März seien allein 27 Transporte sowjetrussischer Waffen, die für Spanien bestimmt seien, über Frankreich befördert worden.

- 1. Alle Gliederungen des DKK. haben sich mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 10. April 1938 für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl stellen einzusehen. 2. Alle Gliederungen des DKK. stellen sich den örtlichen für die Wahl zuständigen Dienststellen zu diesem Zweck zur Verfügung. 3. Am Tage der Wahl selbst sehen alle DKK.-Kreis- und Landesstellen die ihnen unterstellten Gliederungen des DKK. mit allen vorhandenen Fahrzeugen und Geräten für die Beförderung von Kranken und Gebrechlichen zur Wahl entsprechend den Anforderungen der für die Wahl zuständigen Dienststellen ein.

Der Geschäftsführende Präsident gez. Dr. Grawig, 44-Brigadeführer.

Aus aller Welt.

\* Zum großzügigen Ausbau der Wohnungs- und Siedlungsverhältnisse in Oesterreich hat der Reichsarbeitsminister weitere 21 Millionen RM. bereitgestellt.

\* Wahlpropaganda mit Lichtschrift. Das Berliner Gaupropagandaamt tritt in der letzten Woche des Wahlkampfes mit einem neuartigen Propagandamittel vor die Öffentlichkeit, der sogenannten „Wirkel-Lichtschrift-Apparatur“. Wie schon die ersten Vorführungen bewiesen, findet dieses Werbemittel viel Anklang und wird zweifellos mit dazu beitragen, auch die letzte Stimme für den Führer zu gewinnen.

\* Flugstützpunkt wird Bahnhofs. Der schwimmende Flugstützpunkt „Friesenland“, der an der brasilianischen Küste die Flugicherung für die deutsche Transocean-Luftpostlinie Deutschland-Lidamerika durchführt, wurde von der Deutschen Luft Hansa der Auslandsorganisation als Bahnhofs für den 10. April zur Verfügung gestellt.

\* Aus Eiferucht... Zwei Tote. Nach vorangegangem Streit in der ehelichen Wohnung in Aulst (Wöhmen) erschoss der Friseur Otto Linauer seine 22 Jahre alte Ehefrau. Er brachte sich hierauf selbst zwei tödliche Schüsse bei.

\* Feuer auf dem Rennplatz Daglfing. Während des Trabrennens im Daglfing am Sonntag brach aus der Haupttribüne des Rennplatzes ein Brand aus, der sich bei dem starken Westwind rasch ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze aus Holz erbaute Tribüne erfasste.

Schwerer Nordwest an der Nordsee Küste.

Hamburg, 4. April. Obwohl der den ganzen Sonntag über wütende schwere Nordweststurm über der Nordsee in der Nacht zum Montag erheblich nachließ, beträgt die Windstärke Montag früh noch immer 7 bis 8. Es ist damit zu rechnen, daß sich im Laufe des Tages die Wetterlage beruhigen wird.

Rennewagen rast in die Zuschauermenge.

Entsetzliches Unglück beim 1000-Meilen-Rennen. Mailand, 3. April. Ein entsetzliches Unglück trat sich im Verlaufe des 1000-Meilen-Rennens in Brescia zu.

Bei der Durchfahrt durch Bologna fuhr der von den Fahrern Brugga und Mignone gesteuerte Lancia-Rennewagen in die Zuschauermenge. Sieben Personen wurden getötet, 20 verletzt, mehrere davon schwer. Die beiden Fahrer erlitten erhebliche Verletzungen.

Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe Von Willi Reefe

„Vollkommen, vollkommen, lieber Herr Tarben. Ich werde dem Vorstand die Dinge nochmals vortragen und Ihre gewichtigen Gründe anführen. Ich denke, wir werden Sie vollständig zufriedensetzen können. Übrigens — darf ich Sie für heute abend bitten, mein Gast zu sein?“ Tarben nahm mit sichtlich Freude die Lebenswichtige Einladung an und verabschiedete sich bald darauf.

„Ich an und sagte, aus einem ärgerlichen Gefühl heraus geboren: „Zun Sie!“ Da neigte er sich tief über ihre Hand und küßte sie. Länger, als nötig, blieb er geneigt... In diesem Augenblick tauchte im Vorraum Hallermann auf, und da die Tür zum Salon nur halb geschlossen war, konnte er die Szene genau überblicken. Sofort fuhr er auf. Sein freundliches Burgundergefläch erstarrte, und seine Hand, die er gerade in der Tasche hatte, schloß sich um die Hand der Frau.

Hirn. Drei Männer schwebten vor ihrem Geiste: Irrgang, Tarben und Brad. Sie mußte an das denken, was sie neulich zu Brad gesagt: „Kaimar hat einen Fehler begangen!“ Sie konnte sich das heute nur nochmals bestätigen. Aber sie war ihm dankbar dafür! Sie kam sich vor wie eine Frau, die mitten im Feuer steht. Sie versuchte, festzustellen, welches Feuer wohl am heftigsten, am höchsten flackerte, aber sie konnte zwischen zwei keinen Unterschied finden; ein Feuer hingegen war nur ganz klein und trübe. Aber gerade dieses winzige Flämmchen beobachtete sie in ihrem Geiste am meisten und spannendsten, und sie nahm sich vor, es zu heller Höhe zu schüren, damit es über die beiden anderen hinwegzoge, damit es sie überballe...!





## Aus der Heimat.

— Treuer Mieter. Am 1. April vollendeten sich 40 Jahre, daß Herr Paul Seifert im Grundstück Kirchstraße 4 wohnhaft ist.

## Sächsische Nachrichten

**Dresden.** Personenschiffahrt auf der Elbe. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt AG. hat am Sonnabend ihren fahrplanmäßigen Dampferverkehr auf der Elbe für Personen- und Frachtbeförderung in vollem Umfang wieder aufgenommen. Von Diesda bis Zeitz (Böhmen) fahren nun wieder die schmucken Schiffe der Gesellschaft.

**Chemnitz.** Fünfzig Jahre am gleichen Arbeitsplatz. Der Profurst Max Ullig und der Ingenieur Melzer konnten ihr fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma C. G. Haubold AG. begehen. Den beiden verdienten Jubilaren wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

**Chemnitz.** Ernennung. Auf Vorschlag von Reichshauptkammerpräsident Ruffmann und Staatsminister Lent hat Reichswirtschaftsminister Funk mit Wirkung vom 1. April ab den Sonderbeauftragten für Arbeitseinsatz bei der Reichsleitung Chemnitz H. Hans Schöne, zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Chemnitz ernannt.

Ein Helm für tausend Bimpe. Für die tausend Bimpe in Aue, die bisher kein geeignetes Heim hatten, wird demnächst auf dem Helmsberg eine „Jugendburg“ errichtet. Bereits im Herbst wird die Hitler-Jugend dort oben in ihr schmuckes Heim einzuziehen können. Das weitläufige Gebäude wird mit seinem Glockenturm ein neues Wahrzeichen der Stadtlandschaft auf einem Berg sein, den bisher die Friedrich-August-Warte kennzeichnete.

Große Bauvorhaben. Durch die Bezirksföderationsgesellschaft A 108a, durch den Frankfurter Bau- und Sparverein und durch die Wohnungsbaugenossenschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe werden in Frankenberg bis zum kommenden Herbst insgesamt 81 Volkswohnungen gebaut werden. Umfassende Straßenbau- und Erneuerungsarbeiten sollen zum Teil schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Am liebsten im Herbst ist auch mit dem Bau einer

### Die Bienentöniginnenzeit in Sachsen

Die Zahl der Bienentöniginnen-Belegstellen stieg in Sachsen im Jahre 1937 von 27 auf 43, davon wurden zehn anerkannt. Weitere 15 sollen noch anerkennungsdreif gemacht werden. Die Reichsfachgruppe Imker bewilligte zum Ausbau der Belegstellen Parzelschiffe oder gewährte verbilligte Jagdgeräte. Beim Ausbau dieser Belegstellen handelten besonders vorbildlich die Kreisfachgruppen Dresden, Bautzen, Chemnitz und Leipzig. Man ist beabsichtigt, im Jahre 1938 um jede Belegstelle einen sogenannten Reizuchtsort mit drei Alkomeier Umkreis zu legen. In Sachsen versuchten 297 Imker die Reizuchtsucht mit Schwarm- und Kunstzellen und erzielten dabei 3291 befruchtete Jungmütter, was einen Erfolg von 72,6 Prozent bedeutet, obwohl das Jahr 1937 dazu recht ungünstig war.

### Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen im Flachland wie bisher, im Gebirge streckenweise festschneebedeckt und festschneebedeckte Schneefälle. Matteis, Straßen sind schneefrei. Überall harter Wind. Strecke von Altenberg nach Sinnwald leicht verweht.

Für die vielen Beweise der Freundschaft anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit, zugleich im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla-Süd, am 4. April 1938.

Wachtmeister Herbert Froberg  
und Frau Gertrud geb. Borsig.

**Gasthof z. Hirsch** **Tüten**  
Donnerstag **Beutel**  
Schweine - Schlachten in großen u. kleinen Mengen  
Papierhandlung  
Hierzu laden freundlich ein  
Erich Mager u. Frau. **Hermann Rühle**

Sämtliche  
**Rundfunk - Zeitungen**  
liefert zu Originalpreisen  
**Hermann Rühle, Mühlstraße**

## Spiel u. Sport Fußball

Jahrgang 1. — VfL Weizdorf 4 : 1 (1:0)

Diesmal kamen die Jahner ganz auf ihre Kosten, sie konnten den Weizdorfern beweisen, daß es in der 1. Kreisklasse doch anders zugeht. Die so viel gerühmte Stürmerleistung der Weizdorfer blieb ganz aus. Selten konnten diese einen Ball halten, denn immer wieder konnte die Jahnhintermannschaft Luft schöpfen. Nur ein taktischer Fehler, F. Hamann brachte ihnen den Ehrentreffer. Siegesbewußt kamen sie gezogen, aber ebenso schnell und lautlos verschwanden sie nach Hause. Das Wetter hatte auch ein Einsehen, säumten doch knapp 300 Zuschauer den Platz. Vom Start weg hatte Jahner sofort das Spiel in der Hand, um es auch bis zum Ende zu bestimmen. Immer wieder ist der schnelle Jahnersturm im Strafraum, kaum kann Weizdorfs Verteidigung Luft schöpfen,

### Achtung! Freiflug zu gewinnen!

Vom Mittwoch, den 6. April, ab fliegen über alle Städte, Marktstellen und Dörfer Sachsens Flugzeuge des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Sie erinnern Dich daran, daß Deutschland wieder Herr ist auch über seinen Luftraum und daß deutsche Erde auch gegen Angriffe aus der Luft geschützt wird — dank der Tat des Führers!

Was das deutsche Volk dem Führer mehr verdankt, das sagen die Flugblätter, die von den Flugzeugen des NSFK abgeworfen werden. Du wirst nach ihnen greifen. Nimm sie mit nach Hause und bewahre sie auf. Denn eine große Zahl dieser Flugblätter enthält ein besonderes Kennzeichen, das zu einem Freiflug berechtigt und noch bekannt gegeben wird.

### Das rote Kreuz im Dienst der Wahl

Der Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes, Innenminister Dr. Frick, hat sämtliche Dienststellen im Bereich der Landesstelle IV des Deutschen Roten Kreuzes angewiesen, sich ganz in den Dienst der Abstimmung zu stellen. Bis zur Wahl haben daher die einzelnen Roten Kreuz-Formationen alle eigenen Veranstaltungen, abgesehen und sich für die Veranstaltungen der Partei sowie für den Wahlkampf und die Betreuung körperlich behinderter und kranker Personen am Wahlsonntag zur Verfügung gestellt.

### Freiberger Bergvorschule eröffnet

Die Wiederinbetriebnahme zahlreicher sächsischer Erzbergwerke setzt die Heranbildung von Technikern und Ingenieuren des Bergbaues voraus. Um diese Ausbildung zu fördern, wurde in Freiberg eine Bergvorschule ins Leben gerufen, die die Tradition der alten Bergschule Freiberg, die bekanntlich 1924 ihre Pforten schließen mußte, übernehmen und pflegen wird. Im Rahmen einer Feierstunde wurde die Bergvorschule jetzt eingeweiht.

### Lustschauausstellung für Westsachsen

Bertwill für die Lustschauarbeit auch in Westsachsen wird eine Ausstellung werden, die vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes vom 16. bis 24. April in Gera durchgeführt wird. In der Ausstellung, die in Düsseldorf von 250 000, in Hamburg sogar von 328 000 Besuchern besucht wurde, werden aus Plauen, Jwisau und Zerbau Sonderzüge fahren.

### Staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalten

Der Reichshauptkammerpräsident hat bestimmt, daß vom 1. April 1938 ab

1. die Staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Möckern die Bezeichnung „Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für Tierernährung in Leipzig-Möckern“;
2. die Staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Dresden die Bezeichnung „Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für Bodenkunde und Pflanzenbau in Dresden“;
3. die Versuchsanstalt für bäuerliche Verarbeiten in Pommitz die Bezeichnung „Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für bäuerliche Verarbeiten in Pommitz“ führt.

### Das war mal ein guter Tropfen

„Siehe ich da vor kurzem in der Köhnh bei Dresden in einer der verträumten Weinstöcken mit dem Wein zusammen, der mir einen Schoppen klaren Elbweines gebracht hatte, nachdem er mein — ich bin ganz ehrlich — Vorurteil gegen sächsischen Wein mit vielen Worten zu besiegen versucht hatte. Um des lieben Friedens willen habe ich mir schließlich einen Schoppen kommen lassen. Mein freundlicher Wirt setzte sich zu mir und holte sich auch ein Gläschen aus der gleichen Flasche. Dell standen unsere beiden Gläser zusammen — nach dem ersten Schluck setzte ich das Glas ab und versuchte meinerseits mit vielen Worten dem Wirt klarzumachen, daß er mit einem guten Mosel als sächsischen Wein vorzuziehen hätte. Das war nämlich wirklich mal ein guter Tropfen, gleich mußte ich nochmals kosten.“

Lächelnd quittierte der Weinstock meine Verteidigung. Dann erzählte er: „Vor bald 150 Jahren war das Gebiet von Pillnitz bis Meißen das größte Weinbaugebiet Deutschlands. Noch vor hundert Jahren stand es an zweiter Stelle. Da kam um die Jahrhundertwende die Reblaus und vernichtete blühende Kulturen, von denen nur kümmerliche Reste übrigblieben. Der Festschlag hatte die Weinbauern so entmutigt, daß kaum einer den ernsthaften Versuch machte, das alte Weinbaugebiet an der Elbe wieder auf seine alte Höhe zurückzubringen. Es wurden wohl hier und da neue Reben angepflanzt — ein wesentlicher Erfolgsfaktor war nicht zu verzeichnen, zumal weniger auf Qualität geachtet wurde und Elbweine bald als saure „Schleier“ verschrien waren.“

Nach der Machtergreifung begann auch für das Elbweingebiet ein neuer Aufstieg. Hatte man bisher jährlich ungefähr 12 000 Reben angepflanzt, so stieg die Zahl nach 1933 mit einem Schlag auf jährlich 90 000. Die beiden Versuchsanstalten, die Versuchsanstalt in Meißen und Hofschütz, liefern die Pflanzen. Es wird strenge auf beste Qualität geachtet. Jährlich werden bis zur völligen Bepflanzung des Elbweingebietes von Pillnitz bis Meißen 100 000 Quadratmeter Bodenfläche mit neuen Reben bebaut. Gegenwärtig sind bereits 62 Hektar bebaut, von denen jeder Hektar 4000 Liter Wein erbringen kann. Wenn nicht ein großer Pochen Ertrabens abgerechnet werden müßte, könnte das Elbweingebiet schon heute im Jahre 248 000 Liter Qualitätsweine erzeugen.

Der Weinbau im Elbweingebiet wird vom sächsischen Staat mit allem Nachdruck unterstützt. Man schlägt auch hier wieder zwei Fliegen mit einer Klappe: einmal werden den Winzern geholfen, die in Sachsen von 1933 vom Weinbau allein auf keinen Fall leben konnten, zum anderen hilft man durch die Produktionssteigerung die deutsche Weineinfuhr wesentlich herabzubringen. Das neue wirtschaftliche Denken, das uns erst der Nationalsozialismus lehrte, war auch für den sächsischen Weinbau durchbrechend. Viele Winzer im Elbweingebiet danken ihm ihre Existenz.

## Lebt die Ottendorfer Zeitung

Kirchennachrichten.

Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsandacht.



Judeindanken die deutschen Österreicher den eingehenden deutschen Soldaten und damit dem Führer. Jahrhundert alter Traum wurde Tat.

Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!

Unser aller Dank: Unser Ja dem Führer!

bis ein schneller Durchbruch der Jahner erfolgt. Gneuch legt aus der Luft den Ball in die Maschen, dieser bestritt für längere Zeit sein letztes Spiel, da er seine Arbeitsobspflicht erfüllt. Ein von den Weizdorfern geschaffener Strafstoß wurde von den Jahner besser werdenden Koch zur Erde gefaßt. So blieb die Feldüberlegenheit bis zur Pause, ohne daß noch Erfolge erzielt werden konnten. Doch gleich in der zweiten Halbzeit setzte Jahner sich sofort wieder bei den Weizdorfern fest, zumal ihre Stürmer von Jahner Hintermannschaft völlig talgesteilt waren. Sogar beide Verteidiger Hamann konnten sich erlauben, bis den Strafraum vorzudringen. Doch Jahner schießt und läßt. Seidmacher der schnell durch ist, poßt zu G. Paultig, schon sah das Leder in den Maschen, bald darauf sackt wieder Seidmacher. G. Paultig der dies-

mal auf vollen Touren ist, köpft zum 3-0 ein. Nun kommt Weizdorf durch ihren Halbtreffern zum Ehrentreffer, der leider vermieden werden konnte. Doch W. Ringel erhebt durch Kopfball 4-1. Jetzt ist nur noch eine Mannschaft auf dem Platz. Die Jahner spielen haushoch überlegen. G. Paultig bombt aus vollem Lauf, doch direkt auf dem Mann, so kann Weizdorf mit vielbeiniger Verteidigung bis Schluß das Ergebnis so halten.

Jahrgang 2. — Weizdorf 2. 2 : 5 (0:2)

Das bessere Fußball brachte den Gästen den verdienten Sieg.

Hauptverfasser und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, D.-L. a. 266. G. R. 18. Preisliste Nr. 4 gültig.





# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Vertriebskonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Drilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 281.

Nummer 40 Dienstag, den 5. April 1938 37. Jahrgang

## Kärntens Schwur dem Führer!

Gewaltige Freudenbegehung in Klagenfurt  
Unvergleichlicher Jubel der dankbaren Kärntner

In der Ausstellungshalle zu Klagenfurt, in der der Führer zu den Kärntnern sprechen wird, haben sich Abordnungen aus allen Teilen des Landes, vor allem die alten Kämpfer der Bewegung, eingefunden. Die schlichte, nicht sehr geräumige Holzhalle ist mit einfachen Mitteln festlich gestaltet. Da in den Straßen der nur wenig über 2000 Einwohner zählenden Stadt weit über 100 000 Volksgenossen aus dem Kärntner Land den Führer grüßen und seine Rede hören wollen, hat man für Lautsprecherübertragung gesorgt, so daß jeder alle Ereignisse dieses stolzesten Tages der Kärntner Grenzmark miterleben kann.

Der Gauleiter des Traditionslandes München-Oberbayern, Adolf Wagner, überbringt die Grüße der Hauptstadt der Bewegung, spricht von dem feierlichen Votum der Volksgenossen in Bayern zu den Brüdern in Oesterreich und berichtet, wie ungeheuer glücklich die Menschen im alten Reichsgebiet über die Ereignisse sind, die sich hier in Oesterreich abspielen.

Und dann kommt die Stunde, die solange von den Deutschen in Kärnten herbeigesehnt worden ist: der Führer ist da, er betritt die Halle. Hier empfängt ihn eine Welle des Jubels, wie wir sie von all den großartigen Wahlhandlungen kennen, die zu beschreiben aber niemals gelingen wird.

Raus spüht die leidenschaftliche Freude dieser Menschen der Südkarawanken, nun endlich den Mann, der jetzt auch ihr Führer ist, hier in ihrer Mitte zu sehen, eine Freude, die auch schon auf den Straßen und vor dem „Sandwirt“, wo der Führer Aufenthalt genommen hatte, zum Ausdruck kam. Angesichts der Opfer und der Not kommt ihr Jubel wahrlich aus besonders ergreifenden Bewegungen.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches wird der Führer vom Kärntner Gauleiter Aufscherer und vom Gauleiter Wagner zu seinem Platz geleitet. Er begrüßt dabei mit Handschlag die Hinterbliebenen der ermordeten Kämpfer der Bewegung und die verdientesten Kämpfer aus der illegalen Zeit.

Nach heraldischen Grußworten des Gauleiters Aufscherer, in denen er unter dem Jubel der Menge gelobte, in aller Eile zum Führer zu eilen, liegt gespannteste Aufmerksamkeit über der Menge, als der Führer beginnt. Was hält den Atem an, als er von dem weiten und schmerzlichen Weg spricht, den unser Volk aus der Not bis zum Sieg zurücklegen mußte. Und für die Kärntner ist es nun wie ein Wunder, daß die schmachvolle Bedrückung, unter der sie viele Jahre gestanden haben, daß die Zeit des Terrors und der Verfolgung nun seit knapp drei Wochen vorbei ist.

Aufbrausende Beifruhe und improvisierte Sprechchöre mischen sich gespannt und atemlos Stille während der postenden Schilderung, wie die nationalsozialistische Bewegung die frühere Klassentrennung und die innere Zerissenheit Deutschlands durch unermüdlichen Einsatz überwand.

Und erneut bracht der Beifall auf, als der Führer erklärt, er habe in ganz Deutschland seine Heimat gefunden, aber er habe dabei niemals seine engeren Heimat vergessen, und er habe nun in den letzten Wochen mit ganz besonderer Freude und mit tiefer Bewunderung feststellen können, daß auch seine Heimat ihn nicht verlassen habe.

Mit besonderer Spannung und mit leidenschaftlicher Anteilnahme verfolgen die Hunderttausende in der Halle und draußen auf den Straßen die Darlegungen über die Entwicklung der letzten Wochen in Oesterreich. Mit tosender Zustimmung nehmen sie die Worte des Führers auf, daß das deutsche Volk in Oesterreich nicht dauernd gegen seinen Willen vom Reich getrennt bleiben konnte und immer wieder aufs neue erzittert die Halle bei den leidenschaftlichen, die dann wieder von empörten Wutrufen erfüllt ist, als der Führer die letzten entscheidenden Verhandlungen mit Schönbrunn schildert.

Die Massen hier wissen nichts von einer eigenen Aktion Oesterreichs im Sinn des wortbrüchigen Schönbrunn, aber sie bekennen vor ihrem Führer ihr gottgegebenes Volkstum. Sie danken dem Führer dafür, daß er den Toten der Bewegung in Oesterreich, die als Opfer des Kampfes um die deutsche Einheit gefallen sind, die höchsten Ehren erweist, sie danken ihm, daß er ihre Wille erfüllt hat.

Tiefer Ernst erfüllt die Tausende bei den ergreifenden Worten des Führers:  
„Wer an Gott glaubt, der muß bekennen: Wenn ich in drei Tagen ein Völkerschicksal wendet, dann ist das ein Gottesgericht!“  
Ganz Deutschland muß aufstehen!

## Ein deutscher Bitt- und Danktag

Generalappell des deutschen Volkes am 9. April  
Zeugnis der Einigkeit und der Treue zum Führer  
Ausruf von Dr. Goebbels

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat folgenden Ausruf erlassen:

An das ganze deutsche Volk!

Der Führer hat die deutsche Nation in ihrer Gesamtheit zum 10. April zum Bekenntnis aufgerufen. Es gilt, ein feierliches Ja-Wort abzulegen zu der geschichtlichen Tat der Wiederangliederung Oesterreichs an das Deutsche Reich, aber zugleich auch zu dem grandiosen Werk, das der Führer in fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit eingeleitet und durchgeführt hat.

Damit erhält diese Wahl eine wahrhaft historische Bedeutung. Über Klassen, Stände, Berufe und Konfessionen hinweg schließt sich das ganze deutsche Volk zu einer 75-Millionen-Gemeinschaft zusammen, um vor sich und vor der Welt Zeugnis abzulegen und feierlich zu bekennen, daß die Schaffung des neuen größeren Deutschlands eine unüberwindliche historische Tatsache ist, vom Führer vollzogen und von der ganzen Nation nicht nur gebilligt, sondern mit tiefer Bewunderung und dankbarer Freude begrüßt.

Der 10. April 1938 wird damit unauslöschlich in die Geschichte unseres Volkes übergehen. Früher stimmten wie noch Parteien ab, bekannten und zu bloßen Theorien, papierernen Programmen oder nebulösen Forderungen. Heute aber stellt das ganze deutsche Volk sich durch sein Ja-Wort hinter den Führer und sein Werk.

Für Einleitung dieses historischen Wahlganges findet am Sonnabend, 9. April, der

### „Tag des Großdeutschen Reiches“

statt.

Ganz Deutschland von Aachen bis Tilsit und von Memelburg bis Klagenfurt wird sich an diesem Tag feierlich zum Führer, zu seinem Werk und zur geschichtlichen Tat der Wiederbereinigung des deutschen Oesterreichs mit dem Reich bekennen.

Mittags um 12 Uhr wird der

### „Tag des Großdeutschen Reiches“

vom Balkon des Wiener Rathauses feierlich proklamiert. Auf das Kommando Heil! fliegen! sollen in ganz Deutschland auf allen öffentlichen Gebäuden, an allen Privathäusern und Wohnungen die Fahnen des neuen Reiches hochgehen. Mit diesem feierlichen Akt tritt für das gesamte Reichsgebiet eine Vertretsstelle von zwei Minuten ein. Während dieser Vertretsstelle ertönen in ganz Deutschland alle Sirenen.

Die deutschen Schiffe flagen über die Toppen, die Lokomotiven und Triebwagen der Reichsbahn geben Signal, die Flugzeuggeschwader der deutschen Luftwaffe erscheinen über Stadt und Land. In diesen

Es ist ein Schwur des deutschen Volkes in Kärnten, als der Führer, immer wieder von einem jubelnden Orkan überquellender Begeisterung unterbrochen, erklärt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich allein, daß ganz Deutschland aufstehen muß, Deutschland vom Nordmeer bis zu den Karawanken, und sein Bekenntnis ablegen wird vor der Geschichte. Kärnten leistet mit tosender Begeisterung den Schwur, den der Führer fordert, als er in seinen letzten Worten zur Schaffung Großdeutschlands ausruft:

„Zeit, deutsches Volk, halt es fest in Deiner Faust und laß es niemals Dir entwenden!“

Und der Schwur wird bekräftigt mit dem feierlichen Gesang der Vlieder der Nation. Auch Kärnten hat sich zur unverbrüchlichen Gefolgschaftstreue gegenüber dem Schöpfer Großdeutschlands bekant.

### Und wundervoll endete dieser Tag

Denn die Kärntner konnten sich nicht satt sehen am Führer. Das Volk vom Ruh des böckalen Berges Deutschlands, des Grohlochner, dachte nicht daran, am Abend noch zurückzukehren in die Orte rund um den Wörther See nach Millstatt, Börttschach, nach Maria-Saal, nach Gmünd an die Drau oder an die Hänge der Sattin. Das Volk stand wie Mauern vor des Führers Gasthaus und rief nach ihm. Und wenn er dann endlich erschien, stießen die Menschen aus allen Gassen und Straßen auf dem Vorplatz zusammen. Die Straßenbahnen hörten auf zu fahren, die Schaffner sprangen herab mit den

### zwei Minuten absoluter Verkehrsstille

die nur unterbrochen wird vom Donner der Flugmotore und vom Heulen der Sirenen, soll das ganze deutsche Volk sich der Größe unserer Zeit und der in ihr eingeschlossenen geschichtlichen Wende unseres nationalen Schicksals bewußt werden.

Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr finden in allen deutschen Betrieben Betriebsappelle statt. Ist dazu zur gewohnten Zeit die Arbeit zu Ende gegangen, dann sollen die deutschen Schaffenden in Stadt und Land ihre Fabriken, Werkstätten, Büros und Aedter verlassen, sich nach Hause begeben und ihr festlichstes Gewand anlegen.

In den Nachmittagsstunden marschieren das ganze Volk auf Straßen und Plätzen auf, auf denen Platzkonzerte der Wehrmacht, sämtlicher Gliederungen der Partei, der Vereine und Verbände stattfinden. Um 18 Uhr werden die Geschäfte geschlossen.

### Alle hören den Führer

Um 19 Uhr beginnt dann der Millionenaufmarsch des Volkes zum letzten Generalappell. Unter Vorantritt aller Appellen begeben sich die deutschen Menschen zu den von der Partei und ihren Gliederungen beauftragten Sälen und freien Plätzen.

Um 20 Uhr richtet der Führer von Wien aus seine letzte große Ansprache an die gesamte deutsche Nation. Keiner im ganzen Reich, der nicht in dieser geschichtlichen Stunde mitten im Volk Zeuge dieses Generalappells der Nation sein wollte.

Nach der Rede des Führers wird von Wien aus das niederländische Dankgebet angestimmt, das im ganzen Reich auf allen Plätzen, in allen Sälen, in Lokalen und Privatwohnungen feierlich mitgesungen wird.

Von den Türmen unserer Kirchen werden die Glocken ihre ehernen Stimmen in diesen Bitt- und Danktag eines ganzen Volkes mit einbringen lassen. Auf allen Höhen des Reiches entbrennen in diesem Augenblick die Freudenfeuer, die der ganzen Welt kundtun sollen, daß nun der Tag der feierlichen Bestätigung der historischen Tat des Führers durch das Volk selbst anbricht.

In vollster Freude werden sich darauf die Millionenmassen unseres Volkes durch die Straßen bewegen. Eine Nacht trennt uns dann noch von einem historischen Wahlgang, der Zeugnis ablegen soll von der Einigkeit unseres Volkes, von der Macht unseres Reiches und von der Größe unserer Nation.

Deutsche in Stadt und Land!

Rüffet für diesen letzten großen Generalappell unseres Volkes am Sonnabend, 9. April, dem Tag des Großdeutschen Reiches!

Es lebe der Führer!  
Es lebe unser Volk und unser Reich!

Berlin, 5. April 1938.  
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda (gez.) Dr. Goebbels

Kabrakten, takteten ihre umgedrehten Taschen fest am Lederriemen und eilten, so schnell sie konnten, hinüber. Es bedurfte einmal der ganzen Fähigkeit eines im letzten Augenblick herzu eilenden Juges Schupos, um die glücklichen Menschen daran zu hindern, das Haus vor Liebe zum Führer auseinanderzureißen. Unten im Hausgang sammelten sich Frauen und Mädchen in besonders hübschen Trachten mit Blumensträußen, die vom Obergruppenführer Bräuner für den Führer in Empfang genommen wurden. Wenn es den Trachtengruppen auch nicht gelang, Adolf Hitler selbst zu sprechen, so konnten sie doch die Männer seiner nächsten Umgebung vom Führer erzählen hören.

### Die ganze Stadt ist heute abend in Freude und Glück getaucht

In den Gaststätten sitzen die Bauern und erzählen sich, wie und wo sie den Führer sahen. Das ist ihr großes Gesprächsthema und wird es wohl bis ans Lebensende bleiben, wenn sie einmal von dem Werden des neuen großen Reiches sprechen. Auf den Plätzen der Stadt, so auch auf dem weiten Seviert, wo das Bahnrücken von Klagenfurt, der Lindwurm, hell anstrahlt ins Dunkel drüht, erklingt Musik. Heimatlieder singt die Jugend im Kreis sitzend, jedes Dorf für sich, und die Soldaten und Polizeimannschaften und die Männer der Leibhändlarte sehen zu, wie zu den Klängen der Liebharmonika die Sektler und Ostroler künstvolle Klaturen tanzen. So endet der Tag in Gesang und Musik, ein wundervoller Tag im Leben dieses Volkes, über das nun Adolf Hitler lächelnd seine Hand hält.

von der  
brer und  
ir Spürten  
im Ber  
n Junge  
Ja-  
achfen  
Arbeits-  
en. Weis  
0  
schaffung  
bermittel  
robtver-  
erbliche  
April 1937  
Smahand-  
citei und  
ere Groß-  
000 Tag-  
zu einer  
is andere,  
der Zug-  
erer durch  
ur Verfü-  
Du der  
ht, das ist  
men  
en!  
ntes:  
reichliches  
zunehmen.  
1938  
nktuelle  
ehr!  
2. April  
April  
sehebens  
Nach!  
in u. Fran-  
Lehmann  
die  
sche  
Fran  
rt  
tag zwischen  
geausrichteten  
lassen, die  
altrunde ab-  
senden Fuß-  
t genommen  
gokommende  
bleibige Fuß-  
a um ihm  
Wenn du  
etwas glück-  
en. Eigen-  
garantieren,  
s wird bei  
Aufstellung:  
E. Paulis  
de Referen-  
Großmann  
angel, Wölfe





# Der Gefreite des Krieges Heerführer des Friedens.

Berlin, 4. April. Das „Zwölfs-Uhr-Blatt“ veröffentlicht einen Aufsatz aus der Feder des österreichischen Heerführers, General der Infanterie Alfred Krauß. Er betrachtet in seinem Aufsatz: „Der Gefreite des Krieges der Heerführer des Friedens“ zuerst die geschichtliche Entwicklung des Anschlusses, um dann ein Bild der Verhältnisse zu geben, wie sie unter Schußknig in Österreich herrschten. Dieses schandbare System, so erklärt er u. a., arbeitete mit einer durch die Aussicht auf Kette, Abbau und Hunger getriebenen Exekutive mit der größten Grausamkeit.

Die Tat des Führers, so erklärt General Krauß, sei mit einem persönlichen Mut, einer Zielsicherheit und Energie geführt worden, die ihresgleichen in der Geschichte nicht finden. General Krauß schließt: Immer vertrat ich den Grundgedanken, das größte Verdienst erwirbt sich der Heerführer, der einen großen Erfolg mit wenig Blutopfern erreicht. Der einst „unbekannte Soldat“ Adolf Hitler hat den Weltkrieg 20 Jahre nach dessen Ende gewonnen, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen! Ein Wert von unerhörter Größe!

Daran mag jeder Deutsche ohne Rücksicht auf seine ehemalige Parteistellung erkennen, wach ungeheuren Dank er und das ganze deutsche Volk dem Führer Adolf Hitler schulden.

## Die Wirtschaftsprobleme des Anschlusses.

**Reichsminister Funk in der BZ.**  
Berlin, 4. April. Vor seiner Abreise nach Wien gab Reichsminister Funk der „BZ am Mittag“ Erklärungen über die wirtschaftlichen Probleme ab, die durch die Vereinigung Österreichs mit dem Reich entstanden sind. Der Minister betonte, die Größe der Aufgabe habe erfordert, daß die Wirtschaftsführung sofort, jedoch mit aller Umsicht und Vorsicht durchgreifende geld- und wirtschaftspolitische Maßnahmen ergreife. Die Lage der österreichischen Wirtschaft sei grundverschieden von der des Deutschen Reiches gewesen, vor allem hinsichtlich der Konjunkturlage und der Prinzipien und Methoden der Wirtschaftsführung. Eine Uebertragung der deutschen Wirtschaftsgehe auf Österreich hätte die österreichische Wirtschaft sofort völlig gelähmt und verwirrt. Das Eigenleben der österreichischen Wirtschaft habe soweit als irgend möglich aufrecht erhalten werden müssen.

Nach erfolgter Währungsstabilität müsse jetzt die Wirtschaftstabilität in Österreich hergestellt werden, die allmählich die völlige Angleichung an das deutsche Wirtschafts- und Sozialleben bringe. Dann werde auch die österreichische Wirtschaft in dem gewaltigen Aufschwung der deutschen Wirtschaft unter dem „Vierjahresplan“ einbezogen werden und selbst einen starken Auftrieb erhalten.

Er, Funk, sehe es als seine Aufgabe an, den Vertretern der österreichischen Wirtschaft diese Zusammenhänge und Probleme klar aufzuzeigen, damit auch sie aus voller Ueberzeugung am 10. April ein einmütiges Ja der begehrtesten Zustimmung für die Politik des Führers gebe.

## 300000 Wiener beim Fest der deutschen Polizei.

**Ein Volksfest in Schönbrunn.**  
Wien, 4. April. Die weiten Anlagen des historischen Schloßes Schönbrunn waren am Sonntag der Schauplatz eines Volksfestes, das die deutsche Polizei durchführte und das zu einem großen Erfolg für die Veranstalter und die Teilnehmer wurde.

Nicht weniger als 300 000 Menschen waren es, die den Darbietungen der Polizei an diesem strahlend schönen Sonntag in Schönbrunn folgten, so daß wahrhaftig von einem Volksfest im engeren Sinne des Wortes gesprochen werden kann.

Zum Abschluß des wohl gelungenen Festes trugen

1000 Säger der Polizei alte Soldatenlieder vor. Mit diesem Fest hat sich die deutsche Polizei in den Herzen der Wiener ein freundliches Gedenken gesichert.

## Chrentag der Legion in Wien.

**Appell vor Stabschef Luze und Gauleiter Bärkel. — Der Dank des Führers.**

Wien, 2. April. Wien stand am Sonnabend im Zeichen des „Tages der Legion“. Nach dem großen Beben am Morgen ehrte Stabschef Luze am Vormittag die Gefallenen durch eine Kranzniederlegung am Helibendental. Am Nachmittag fand auf dem Feldplatz ein großer Appell statt, bei dem die über 8000 Männer der österreichischen Legion, ein Sturmbann der Standarte „Feldherrnhalle“, 12 000 Mann der Wiener und niederösterreichischen SA und Ehrenabteilungen aller Glieder aufmarschiert waren. Tausende der Wiener Bevölkerung säumten den Platz. Unter den Ehrengästen sieht man Korpsführer Hähnlein, Reichsarbeitsführer Dierl, General der Infanterie List, General a. D. Krauß und viele führende Männer aus den Gliederungen der Partei, an ihrer Spitze den Führer der Legion, SA-Übergrouppenführer Reschus.

Der Appell der Legion beginnt mit einem Lied. Dann jenseits sich die Fahnen und Standarten. Ein SA-Führer meldet: „Wir gedenken der Toten der Bewegung und geloben, das Erbe ihres Sieges mit unserem Leben zu wahren. Sie alle stehen mitten in unseren Reihen, voran die Helden, die unter Henkerhand ihr Leben lassen mußten.“ Und dann verliest der Sprecher die Namen der Toten: „Hans Domes, Franz Holzweber, Otto Planetta...“ Sie starben“, so schließt der Sprecher, damit Deutschland lebe.“ Dann überbringt Gauleiter Bärkel den Männern der Legion die herzlichsten Grüße und übermittelte ihnen im Auftrag des Führers folgende Kundgebung:

„Männer der österreichischen Legion! Nach einem schweren, aber durch die Umstände bedingten ausblutenden Kampf seid ihr einst über die deutsche Grenze gekommen, um hier nach meiner Anordnung eine Lehrtrouppe der zukünftigen SA, Österreichs zu bilden. Nun ist die Stunde der Befreiung gekommen. Ihr werdet euer Wille und Können von jetzt an in den Dienst der Wiederaufrichtung der österreichischen SA stellen. Den Erfolg dieser eurer Arbeit will ich zum erstenmal am Parteitag zu Nürnberg überprüfen. Ich weiß schon jetzt: Ihr werdet ein Vorbild sein in Gehorsam, Disziplin und Hingabe im Dienst der nationalsozialistischen Partei und damit Großdeutschlands. Ich spreche damit euch und allen anderen österreichischen SA-Männern meinen Dank aus. Von jetzt ab aber sollt ihr wieder sein: deutsche SA-Männer der nationalsozialistischen Partei. Adolf Hitler.“

Dann spricht Stabschef Luze von der Verpflichtung der Lebenden gegenüber den toten Kameraden. Er feiert den Glauben, die Treue und den Einsatz der Männer der Legion. Erste Aufgabe sei es jetzt, für den 10. April zu marschieren und den letzten Volksgenossen auf den rechten Weg zu führen. Der Stabschef spricht von dem alten SA-Geist, der die ganzen Jahre des Kampfes hindurch wach gewesen sei und der auch weiterhin das Handeln der SA bestimme: den Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaft. Mit dem Gelübnis, daß die SA für den Führer ihr Leben einsetze werde, schließt der Stabschef seine Ansprache.

Im Anschluß an den Appell nahm Stabschef Luze zusammen mit den Ehrengästen vor dem Burgtheater den Vorbeimarsch der braunen Bataillone ab. Die Menschen, die vor dem Burgtheater und längs der Straßen Kopf an Kopf standen, wurden nicht müde, immer wieder ihren SA-Männern zuzujubeln.

## Starke Beachtung der Grazer Führerrede im Ausland.

**„Daily Express“: Alle stimmen mit „Ja“.**  
London, 4. April. Die große Rede des Führers in Graz, findet in der Londoner Morgenpresse ebenso wie die

in München und Stuttgart gebührende Beachtung. Die Mehrzahl der Blätter schildert sehr anschaulich den begeisterten Empfang, der dem Führer in Graz bereitet wurde.

So schreibt der Korrespondent der „Times“, Hitler habe am Sonntagmittag in Graz gelagt, die Österreich werden bald die Bedeutung der deutschen Volksgemeinschaft erfahren. Das Blatt zählt in einem längeren Bericht im einzelnen die Maßnahmen für den Wiederaufbau Österreichs auf und erwähnt Geld, Lebensmittel und Kleidererzeugnisse nach Österreich, die Erholungsanstalten in Österreich, die den Erholungsanstalten in der Reichshauptstadt entsprechen, den Neubau billiger Wohnungen, das große Aufbauprogramm für die Volkswirtschaft usw. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet aus Graz, Hitler sei dort ein jubelnder Empfang bereitet worden. Die Stadt sei ein einziges Meer von Halentruufscharen gewesen. Der Führer sei auf den Straßen mit ununterbrochenen Heilrufen gefeiert worden. Seine Rede sei bei jeder Erwähnung des Namens Schall von seinen österreichischen Zuhörern mit lautem Beifall begleitet worden. Der Vertreter des „Daily Express“ ist in seinem Bericht aus Graz der Ansicht, daß wenn Hitlers Begründung in Graz ein Barometer für den Ausgang der Volksabstimmung sei, alle Männer und Frauen am nächsten Sonntag mit „Ja“ stimmen werden. Er, der Berichterstatter, habe in ganz Deutschland spontanen und lauten Heilrufen gehört, wie er am Sonntag in Graz.

Der Wiener Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, daß 400 000 Menschen Hitler am Sonntagmorgen in der Hauptstadt Steiermarks begrüßt hätten.

Paris, 4. April. Auch die Pariser Montagsgesamtheit bringen Auszüge. Sie weisen dabei darauf hin, daß es die erste Wahlrede des Führers in Österreich habe. Die Rede sei immer wieder von lauten Zustimmungsgeschreien der Zuhörer begleitet worden.

Warschau, 4. April. Die polnischen Blätter veröffentlichen den Bericht der polnischen Telegraphenagentur über den triumphalen Einzug des Führers in Graz. Der Wille des Führers und seiner Begleitung habe sich nur mit größter Mühe durch die Straßen, die mit Menschen überfüllt gewesen seien, hindurcharbeiten können. 50 Sonderzüge besonders aus der Steiermark, seien nach Graz gekommen. Die Zeitungen sagen, immer wieder hätte es etwa 20 000 köpfige Märsche die der Rede in der Halle der Waggonfabrik beimohnte, durch Beifall und besondere Huldigungen seien dem Führer in dem Augenblicke zuteil geworden, als er für Österreich die Rede hielt. Die Zeit anknüpfte. Die Fahrt ins Parkhotel habe einen Triumphzug geglichen.

## „Wilhelm Gustloff“ rettet englische Besatzung aus Seenot.

An Bord des „Wilhelm Gustloff“, 4. April. In der Nacht zum Montag geriet der englische Frachtdampfer „Regaway“ auf der Höhe von Zerschelling an der schottischen Küste in schwere Seenot. Auf die SOS-Schiffe des Dampfers eilte das KdZ-Schiff „Wilhelm Gustloff“ zu Hilfe und nahm die Besatzung des Engländers, 17 Mann, an Bord. Die Rettungsarbeiten waren bei starkem Seegang außerordentlich schwierig.

## Massenschauübung der italienischen Luftwaffe.

Rom, 2. April. Von den drei großen militärischen Kundgebungen, die von der italienischen Wehrmacht zu Ehren des Führers und Reichstanzlers anlässlich seiner mit immer größerer Spannung erwarteten Befehls der tyrrhenischen Küste bei Civitavecchia (Golf von Marinella und Ladispoli) durchgeführte große Luftmanöver zu einer besonders eindrucksvollen Demonstration werden zu dieser großen Übung, die den Charakter einer vollständigen naturgetreuen Kriegshandlung erhalten soll, werden zehn Flugzeugtüme mit insgesamt 300 Flugzeugen modernster Bauart eingesetzt werden.

## Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe  
Von Willi Reefe

151 (Nachdruck verboten.)

Die Nachmittagssonne stutete in den hohen Raum, blinnte auf den Stahl- und Nickelteilen. Geräuschlos schwebten die mächtigen Kolben. Jedemal an derselben Stelle stehen sie stille blühe leuchten von mattem, specktem Glanz. Die Ventile klackten, saugend dreht sich die flirrenden Speichensterne, die Riemen knirschten mit dem Geräusch elektrischer Funken.

Michael Tarben weidete sich an dem sicher geleiteten Spiel. Es war ihm, als wären die Maschinen, die da nach seinem Geheiß arbeiteten, ausführende Glieder seines Körpers. Dann wieder erschienen sie ihm wie selbständige Wesen. Aber sein Wille beherrschte sie. So wollte er die Menschen beherrschen! Ein solches Gefühl war es! Auch die Menschen waren nur Maschinen. Man konnte ihren Gang regeln, wenn man ihre Konstruktion verstand, wenn man die Kräfte berechnete, die sie trieben.

So meinte Michael Tarben. Denn er war eine kühle, rücksichtslose Natur.

Er trug eine Brille mit starker Hornfassung. Hinter den Gläsern verlor sich sein Blick und gab ihm ein fremdes Aussehen. Der stark beschmuggte lange weiße Mittel ließ ihn noch größer erscheinen, als er war. Er hielt eine Reiztorie gegen das Sonnenlicht. Er war nicht zufrieden, und die Flüssigkeit wanderte erneut in die Zentrifuge, die er auf eine ganz bestimmte Geschwindigkeit brachte. Dann kontrollierte er mit der Stoppuhr.

Aber auch diesmal mißglückte das Experiment. Er wurde wütend. Noch mehr verlor sich sein Blick hinter den Gläsern nach innen. Seine Faust war geballt. Ein zischender Laut kam über seine Lippen. Dann lachte er läß auf, rauh, mickönig, beinahe brutal. Nachdenklich murmelte er, an die Kante eines Regals gelehnt, etwas vor sich hin, wurde sehr nachdenklich.

„Elastisches Glas!“ konnte man jetzt verstehen. Und noch einmal: „Elastisches Glas!“

Es gluckte in seinem Halse wie Hohngeklächter. Mit der Rechten bieb er durch die Luft, als wolle er einen unsichtbaren Feind treffen.

Dann versank er, immer noch am Regal lehrend, er-

neut in tiefes Sinnen. Funken trocken plötzlich hinter den Brillengläsern hervor, — Funken, die zu flammenden Blitzen wurden: starke Leidenschaft.

Seiner Brieffaste entnahm er ein kleines Lichtbild. Mit großer Innigkeit betrachtete er es lange Zeit. Seine Lippen zitterten, und die Hand, die das Foto hielt, bebte plötzlich leib. Dann presste er das Bild in heiß aufstimmender Leidenschaft gegen die Lippen.

Das Bild stellte Barbara Hallermann dar. Sie hatte es ihm nicht gegeben, er hätte es nicht gewagt, sie darum zu bitten — noch nicht; er hatte es im blauen Salon liegen sehen und an sich genommen — gestohlen. Aber über die en Diefen Diebstahl hatte er keine Gewissensqualen! Er entledigte sich des weißen Mittels und verließ sein Laboratorium, das nach seinen Angaben eingerichtet worden war. Einige Assistenten standen ihm zur Seite, aber meistens verzichtete er auf ihre Hilfe. Lächelnd hatte er erklärt: „Ich habe es immer so gehalten, niemand in die Versuchung zu führen, die Früchte meiner Arbeit zu ernten, nachdem ich eine böse Lehre in dieser Hinsicht empfangen habe!“

Der Generaldirektor empfing ihn mit großer Freundlichkeit und bot ihm eine Zigarre an. Tarben ließ sich neben dem Schreibtisch in den tiefen Ledersessel niederfallen.

„Vor wenigen Minuten war Herr Brack bei mir, schade, daß sie ihn nicht haben begreifen können. Ich schlug es vor, aber Brack entschuldigte sich mit großer Eile“, sagte Hallermann. „Sein elastisches Glas interessiert mich natürlich ungeheuer. Ich habe, im Einverständnis mit dem Vorstand natürlich, Verhandlungen mit Brack angeknüpft, von denen ich mir einen durchaus günstigen Verlauf verspreche.“

„Im Interesse der Cheminaq wäre es zu wünschen. Als Ingenieur und Chemiker interessiert mich die Bracksche Erfindung natürlich noch weit mehr als Aktionär der Cheminaq. Herr Brack ist übrigens, was sein Glas anbetrifft, ziemlich verschlossen, wie ich bemerken konnte.“

Hallermann lachte. „Verschlossen und mißtrauisch sind die Erfinder ja mehr oder weniger alle, wie Sie von sich selbst wissen, Herr Tarben!“

Der lächelte, nickte mit dem Kopfe; sein dunkles Haar war mit großer Sorgfalt gebürstet und glänzte tief schwarz.

„Nebenbei — neulich hörte ich, daß es noch einen anderen Menschen geben soll, der sich seit Jahren mit der Herstellung biegsamen Glases beschäftigt und dicht vor der Vollendung stehen soll — just so wie Brack.“

Hallermann machte große, ungläubige Augen, neigte sich vor.

„Nicht möglich!“ konnte er nur sagen.

„Ja, es ist mir aus ziemlich einwandfreier Quelle zu Ohren gekommen. Ich habe es vor einigen Tagen Herrn Brack unterbreitet, nahm eigens Veranlassung, mich deswegen in seiner Wohnung aufzusuchen. Aber er schien, als liege ihm die Tatsache ziemlich kalt, und er glaube er nicht recht daran.“

„Nun, warten wir ab. Um Herrn Bracks willen würde es mir wirklich leid tun, wenn er um die Früchte seiner Erfindung käme. Aber offen gestanden, ich glaube nicht, daß er noch nicht so recht daran. Modifikationen dieser Art hat es schon zu Tausenden gegeben. Bleibt es er denn von Bracks Erfindung durchgeschickert, und man nimmt aus irgendwelchen undurchsichtigen Gründen Gelegenheiten ihn zu beunruhigen?“

„Ich glaube es nicht, Herr Kommerzienrat. Warten wir ab.“

„Ja, das wollen wir tun. Nebenbei höre ich vorhin, daß Ihre Bank heute die Ueberweisung Ihrer Einkünfte vorgenommen hat — fünfhunderttausend Reichsmark.“

„Fünfhunderttausend?“ verneigte Tarben lächelnd. „vorläufig! Es wird von der Zukunft abhängen, ob ich mich dazu entschleße, weitere fünfhunderttausend anzulegen.“

„Sie dürfen sich darauf verlassen, mein lieber Herr Tarben“, entgegnete der Kommerzienrat liebenswürdig, „daß ich Ihre Bitte um Aufnahme in den Vorstand der Cheminaq unterstützen werde. Allerdings dürfte es sich vor Ablauf eines Jahres durchführbar sein. Sie wissen ja, daß unsere Satzungen es vorsehen.“

„Gewiß, es ist mir bekannt. Ich weiß aber nicht, ob ich mich so lange werde gedulden können. Ausnahmsweise bestätigen schließlich die Regel, Herr Kommerzienrat!“

„Natürlich, gewiß!“

„Ich kann die fünfhunderttausend, die ich noch anzulegen beabsichtige, nicht nutzlos liegen lassen. Mein gunds werde ich das Geld auch nur einigermaßen nutzbringend für so kurze Zeit unterbringen können. Andererseits bin ich aber nur dann bereit, diesen Betrag zu investieren, wenn mir die Aufnahme in den Vorstand garantiert ist. Ich glaube, Sie können mich verstehen.“

„Kommerzienrat!“

(Fortsetzung folgt.)





### Lerida genommen.

## Großer strategischer Erfolg Francos.

Burgos, 3. April. Nach amtlicher Mitteilung haben die Truppen des Generals Franco am Sonntagmorgen nach glänzendem Kampf Lerida genommen. Sie überstiegen zuerst den Schloßberg auf dem rechten Ufer des Segreflusses, nahmen dann die Bahnstation und besetzten darauf im Zusammenhang mit Tankabteilungen den Westteil der Stadt. Die verstreuten bolschewistischen Horden, die in der Stadt noch Widerstand leisteten, wurden gefangen genommen.

Südlich des Ebro besetzten Truppen des Generals Salas Estellungen, die nur noch 25 Kilometer von der Küste entfernt sind.

### Der Vormarsch geht weiter.

Salamanca, 4. April. Der nationale Heeresbericht bringt u. a., daß die nationalspanischen Truppen in Fortsetzung ihres Vormarsches im Norden Lerida acht Dörfern eroberten. Sie erbeuteten in diesem Abschnitt besonders große Mengen Kriegsmaterial und machten mehrere hundert Gefangene.

Im Abschnitt Jaca rüdten die Kolonnen auf der Straße Biescas-Broto vor und besetzten mehrere Dörfer. Der Vormarsch war jedoch in diesem Abschnitt insofern behindert, als es den Bolschewisten gelungen war, sämtliche Brücken zu sprengen. Auch ein Eisenbahntunnel war durch Sprengungen zerstört worden. Im Süden der erwähnten Straße eroberten die nationalspanischen Truppen fünf Dörfer.

Im Süden der Provinz Aragon waren die Legionäre wieder erfolgreich. Sie besetzten südlich von Gandesa an der Straße nach Tortosa den Ort Pinell und drangen weiter in das Paisgebirge vor. Sie machten über 300 Gefangene, unter denen sich 200 Mitglieder einer internationalen Brigade befanden. In diesem Abschnitt wurden am Sonntag und Sonntag zehn sowjetrussische Tanks erbeutet. Im Abschnitt Morella wurden die spanischen Verteidigungslinien durchbrochen und wichtige Bergstellungen erstickt. An der Guadalaajarafront und im Abschnitt von Teruel griffen die Bolschewisten vergeblich die nationalen Stellungen an. In der Nähe der Insel Ibiza wurde ein feindlicher Marinebomber abgeschossen.

### Die strategische Bedeutung Leridas.

Ein Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen unterbunden.

Bilbao, 4. April. Die Einnahme Leridas hat große strategische Bedeutung, da von dieser Stadt drei wichtige Straßen nach Andorra, Barcelona und Tarragona ausgehen. Besonders die Straße nach Andorra bildet bisher einen wichtigen Transportweg für französische Kriegsmateriallieferungen. Durch den Fall Leridas ist dieser Transportweg nunmehr unterbunden. Die nördlich von Lerida im Biscayaengebiet Nordaragons stehenden sowjetspanischen Abteilungen sind durch den Verlust der Stadt von ihren Verbindungen abgeschnitten, da sie von Lerida aus mit Lebensmitteln und Material versorgt wurden. Ihre Lage ist nunmehr unhaltbar geworden.

Lerida ist eine historische Stadt, die im Laufe der Geschichte schon mehrmals heiß umkämpft war. Sie wurde von Kaiser, von den Arabern und schließlich auch einmal von den Franzosen erobert.

### Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes zur Wahl.

Der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes erläßt folgenden Aufruf:

Der Führer hat das deutsche Volk zur heiligen Wahl am 10. April aufgerufen!

Alle wahlberechtigten Volksgenossen und Volksgenossinnen werden an diesem Tage dem Führer einmütig und geschlossen ihren Dank abstatuen und ihr unerschütterliches Vertrauen beweisen.

Am 10. April 1938 wird die Welt erleben: Das ganze deutsche Volk in allen deutschen Gauen ist erfüllt von einem Geist und sanalisiert von einem Willen. Wir alle stimmen mit Ja!

Ich befehle hiermit für das DRK:

## Barbara entdeckt ihr Herz

Roman einer großen Liebe  
Von Willi Reefe

(Nachdruck verboten.)

Vollkommen, vollkommen, lieber Herr Tarben. Ich werde dem Vorstand die Dinge nochmals vortragen und Ihre gewichtigen Gründe anführen. Ich denke, wir werden Sie vollständig zurriedenstellen können. Übrigens — darf ich Sie für heute abend bitten, mein Gast zu sein? Tarben nahm mit sichtlich Freude die Lebenswichtige Einladung an und verabschiedete sich bald darauf.

Den Abend verbrachte er in der angenehmsten Art im Hause des Kommerzienrats. Seine leise Befürchtung, er werde ebenfalls dort vorzuziehen, erwies sich zu seiner großen Freude als unbegründet. Da es ihm natürlich längst aufgefallen war, daß Barbara Brad sichtlich bevorzugen und ihm Chancen einräumte, wie sie es sonst nie einem Mann gegenüber tat — ausgenommen vielleicht Jrgang —, wunderte er sich sehr über die herzliche, lebenswürdige Art, mit der sie ihn behandelte. Er fühlte sich fast an Jrgangs Stelle versetzt.

Er erfuhr, daß Jrgang von Süddeutschland aus eine Vortragstournee in die Schweiz antreten würde, daß er nicht vor Ablauf von mindestens vier Wochen nach Berlin zurückkehren könne — und daß er sich schrecklich nach ihr sehnte.

Sie plauderte davon beim Schachspiel. Hallermann hatte es vorgezogen, die beiden jungen Leute allein zurückzulassen, sich damit entschuldigend, noch ein paar wichtige Briefe schreiben zu müssen. Aber Barbara hatte, während er erzählte, daß Jrgang sich so schrecklich nach ihr sehnte, dazu in einer recht eleganten Art gelächelt, über dessen Bedeutung Tarben sich sehr bald völlig im klaren war. Er konnte ja alles um Barbara und Jrgang wissen, daß sie ihn damals, vor drei Jahren, abgelehrt hatte, und wie sie sich jetzt sichtlich wiedergefunden hatten. Barbara war nicht ganz bei der Sache und sie beging einen Fehler, obwohl sie sonst eine ausgezeichnete Schachspielerin war. Er verstand es, sofort die Chancen auszunutzen, zu seinem Zug, lebte sich zurück, nachdem er die sehr nette Dame kennen hatte. Lächelte und sagte, sie mit besonderem Blick fixierend: „Soll ich das nun als ein günstiges Vorzeichen betrachten, gnädiges Fräulein?“

Sie verstand ihn, lehnte sich ebenfalls zurück, lächelte

Die Operationen in diesem Abschnitt leitete General Yague, der sich bereits einmal als Oberstleutnant einen bekannten Namen gemacht hatte, als er im Jahre 1936 den Siegeszug der nationalspanischen Truppen in schnellstem Tempo bis an die Tore Madrids herangeführt hatte.

### Die „Major-Atlee-Kompanie“ gefangen-gemommen.

London, 4. April. Die Einnahme Leridas und Francos konzentrierter Angriff auf Katalonien ist für die Londoner Morgenpresse das Hauptthema des Tages. Dabei bemüht sich die Vintspresse, die moralische und technische Überlegenheit der nationalspanischen Truppen nur zögernd zuzugeben. Alle Blätter vermerken die Tatsache, daß die Nationalisten sich immer mehr der Küste nähern.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ auf nationalspanischer Seite berichtet, daß Francos Infanterie in hartem Kampfe und glänzender Taktik Lerida Haus um Haus genommen habe. Unter den Tausenden von Gefangenen, die Franco gemacht habe, befindet sich die sogenannte „Major-Atlee-Kompanie“ der Internationalen Brigade, in der 36 Engländer und 3 Amerikaner gefangen waren.

### Freudenkundgebungen.

Bilbao, 4. April. Der nationale Heeresbericht, der die Einnahme Leridas meldete, löste in zahlreichen Orten Nationalspaniens große Freudenkundgebungen aus. Der Bericht wurde in allen Theatern und Kinos bekanntgegeben. Nach der Einnahme Leridas stehen von 50 spanischen Provinzen 36 unter nationaler Verwaltung, während die Bolschewisten nur noch in 14 Provinzen haften. Aber auch von diesen befinden sich bedeutende Teile, wie von den Provinzen Madrid, Zabalajar, Castellon, Jaen und Tarragona bereits im Besitz der Nationaltruppen.

### Die Rückbeförderung nach Katalonien in vollem Gange.

Paris, 4. April. Die „Action Francaise“ schreibt: Die Freunde der französischen Volksfront in Barcelona haben gewiß Frontkämpfer nötig. Seit gestern seien bereits 4500 von den in Lyon eingetroffenen Milizen nach Katalonien abgereist. So diene Frankreich als Rückabstrafe für die von ihrer Basis abgeschnittenen roten Truppen. Die französische Regierung mache sich auf diese Weise eines wahrhaft feindseligen Aktes gegenüber dem nationalen Spanien schuldig, in einem Augenblick, wo der Sieg des letzteren sicher ist.

Ein Sonderberichterstatter des „Jour“ meldet im übrigen aus Toulouse, daß über La-Tour-de-Carol immer mehr Transporte mit Geschützen, Maschinengewehren und Gewehren nach Katalonien befördert würden, die über La Nouvelle oder über Bordeaux aus Odesa kämen. Seit dem 1. März seien allein 27 Transporte sowjetrussischer Waffen, die für Spanien bestimmt seien, über Frankreich befördert worden. Die Unterlagen hierüber, die der Sonderberichterstatter eingesehen hat, seien den französischen Behörden, der Gendarmenriehe und den Zollbeamten bekannt, die die Transporte mit ironischem Lächeln grüßten.

1. Alle Gliederungen des DRK. haben sich mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 10. April 1938 für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl stellen einzusehen.
2. Alle Gliederungen des DRK. stellen sich den örtlichen für die Wahl zuständigen Dienststellen zu diesem Zweck zur Verfügung.
3. Am Tage der Wahl selbst sehen alle DRK.-Kreis- und Landesstellen die ihnen unterstellten Gliederungen des DRK. mit allen vorhandenen Fahrzeugen und Geräten für die Beförderung von Kranken und Gebrechlichen zur Wahl entsprechend den Anforderungen der für die Wahl zuständigen Dienststellen ein.

Ich erwarte von den Männern und Frauen des DRK., daß sie ihre Pflicht erfüllen!

Der Geschäftsführende Präsident  
gez. Dr. Grawig, 44-Brigadeführer.

Ich an und sagte, aus einem ärgerlichen Gefühl heraus geboren: „Zun Sie!“

Da neigte er sich tief über ihre Hand und küßte sie. Länger, als nötig, blieb er geneigt...

In diesem Augenblick tauchte im Vorraum Hallermann auf, und da die Tür zum Salon nur halb geschlossen war, konnte er die Szene genau überblicken. Sofort fuhr er zurück. Sein freundliches Burgundergefläch erhellte sich, und seine trat er den Rückzug an. Erst eine volle halbe Stunde später tauchte er wieder auf der Bildfläche auf.

Als Tarben sich kurz vor Mitternacht verabschiedet hatte, erfaßte Hallermann, als Barbara sich mit einem Gutenachtkuß von ihm verabschiedete, mit beiden Händen ihren Kopf und schaute ihr tief und forschend in die braunen Augen, nicht und sagte: „Ich glaube, dieser Tarben ist dir sehr sympathisch, nicht, wie?“

Sie wurde ein wenig rot, zog die Brauen zusammen und erwiderte achselzuckend: „Weßhalb sollte er mir nicht sympathisch sein, Papa? Er ist wohlberzogen, aufmerksam, galant, kurzum, in jeder Beziehung ein vollendetes Kavallerier.“

„Ja, Jrgang es etwa weniger?“

„Ach, Papa, wozu das jetzt?“

Er blieb hartnäckig.

„Und Brad?“

Sie wurde doch verlegen.

„Ich glaube, dieser Tarben wäre ein ausgezeichnetes Ehemann für dich, Kind! Er ist reich...“ Hallermann pries seine Vorzüge. Mit eigentümlichen Lächeln fügte er hinzu: „Eosern du Jrgang Tarben nicht vorziehen solltest!“

Sie antwortete ganz ernst mit einem kleinen Seufzer: „Ach, Papa, ich glaube, ich werde weder den einen noch den anderen heiraten.“

„Du glaubst es...?“

„Es ist so gar ziemlich sicher, Papa!“

Sie machte sich mit einem flüchtigen Aus auf seine Stirn von ihm frei und eilte schnell die Treppe hinauf. Er schaute ihr nach und murmelte vergnügt vor sich hin: „Wertwüdiges Mädchen! Aber mich kannst du doch nicht hinter die Läden führen, mich, deinen Vater. Dieser Tarben scheint mir der Spitzenkandidat zu sein. Na, mir ist er als Schwiegerohn ebenso willkommen, wie mir Jrgang willkommen gewesen wäre! Warten wir also ab.“

Barbara lag mit wachen Augen im Bett, sie konnte seinen Schlaf finden. Die Gedanken kreisten in ihrem

### Aus aller Welt.

\* Zum großzügigen Ausbau der Wohnungs- und Siedungsverhältnisse in Oesterreich hat der Reichsarbeitsminister weitere 21 Millionen RM. bereitgestellt.

\* Wahlpropaganda mit Lichtschrift. Das Berliner Gaupropagandaamt tritt in der letzten Woche des Wahlkampfes mit einem neuartigen Propagandamittel vor die Öffentlichkeit, der sogenannten „Wirkel-Lichtschrift-Apparatur“. Wie schon die ersten Vorführungen bewiesen, findet dieses Werbemittel viel Anklang und wird zweifellos mit dazu beitragen, auch die letzte Stimme für den Führer zu gewinnen. Es handelt sich im wesentlichen um das gleiche Verfahren, das in den Kinos als Werbefilm eingesetzt wird. Es wird nur in vielfach vergrößertem Maßstab angewendet, da die Bilder auf eine Leinwand von 100 Quadratmeter projiziert werden. Eine Schallapparatur besorgt die „Begleitmusik“. Die Werbung wird mit zwei „stationären“ Apparaturen unter den Linden und im Westen der Stadt sowie mit zwei „fahrbaren“ Wagen, die ihren Standort jeden Tag wechseln, durchgeführt. Die Vorführungen geben in Ton, Wort und Bild einen fesselnden Überblick über die beispiellosen Erfolge, die das Reichsbauwerk Adolf Hitlers zu verzeichnen hat. Statistiken werden dabei zum Teil in sehr lustigen Zeichnungen veranschaulicht. Aber auch Ausschnitte aus bedeutenden Ereignissen werden im Film vorgeführt.

\* Flugstützpunkt wird Bahnhofs. Der schwimmende Flugstützpunkt „Friesenland“, der an der brasilianischen Küste die Flugicherung für die deutsche Transocean-Luftpostlinie Deutschland-Lidamerika durchführt, wurde von der Deutschen Luft Hansa der Auslandsorganisation als Bahnhofs für den 10. April zur Verfügung gestellt. Die „Friesenland“ wird nach dem Abbruch des Dornier-Flugbootes mit der für Europa bestimmten Post den Hafen von Recife anlaufen und dort die deutschen Reichsangehörigen an Bord nehmen. Die Bahnhofs und die sonstigen nötigen Unterlagen für die Wahl werden auf dem üblichen Luftwege der „Friesenland“ übermittelt, so daß trotz der Kürze der bevorstehenden Zeit die ordnungsgemäße Durchführung der Wahlhandlung Tausende von Kilometern fern der Heimat ermöglicht wird.

\* Aus Eiferucht... — Zwei Tote. Nach vorangegangem Streit in der ehelichen Wohnung in Aulst (Wöhmen) erschloß der Friseur Otto Linauer seine 22 Jahre alte Ehefrau. Er brachte sich hierauf selbst zwei tödliche Schüsse bei. Das Verhältnis zwischen den Eheleuten, die erst seit einem Jahr verheiratet waren, war durch die Eiferucht des Mannes getrübt.

\* Feuer auf dem Rennplatz Daglfing. Während des Trabrennens im Daglfing am Sonntag brach auf der Haupttribüne des Rennplatzes ein Brand aus, der sich bei dem starken Westwind rasch ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze aus Holz erbaute Tribüne erfaßte. Wie wir erfahren, ist das Feuer in den im Erdgeschoß gelegenen Wirtschaftsräumen entstanden.

\* Schwerer Nordwest an der Nordsee Küste. Hamburg, 4. April. Obwohl der den ganzen Sonntag über wütende schwere Nordweststurm über der Nordsee in der Nacht zum Montag erheblich nachließ, beträgt die Windstärke Montag früh noch immer 7 bis 8. Es ist damit zu rechnen, daß sich im Laufe des Tages die Wetterlage beruhigen wird. Am Sonntagabend landete der griechische Dampfer „Telemachos“ drahllose Hilferufe. Sein Standort war etwa 15 Seemeilen westlich von Nordener. Weitere nennenswerte Schäden sind bisher nicht bekannt geworden.

\* Rennwagen rast in die Zuschauermenge. Entsetzliches Unglück beim 1000-Meilen-Rennen. Mailand, 3. April. Ein entsetzliches Unglück trat sich im Verlaufe des 1000-Meilen-Rennens in Brescia zu. Bei der Durchfahrt durch Bologna fuhr der von den Fahrern Brzza und Mignone gesteuerte Lancia-Rennwagen in die Zuschauermenge. Sieben Personen wurden getötet, 20 verletzt, mehrere davon schwer. Die beiden Fahrer erlitten erhebliche Verletzungen.

Die drei Männer schwebten vor ihrem Geiste: Jrgang, Tarben und Brad. Sie mußte an das denken, was sie neulich zu Brad gesagt: „Kaimar hat einen Fehler begangen!“ Sie konnte sich das heute nur nochmals bestätigen. Aber sie war ihm dankbar dafür!

Sie kam sich vor wie eine Frau, die mitten im Feuer steht. Sie versuchte, festzustellen, welches Feuer wohl am heftigsten, am höchsten flackerte, aber sie konnte zwischen zwei keinen Unterschied finden; ein Feuer hingegen war nur ganz klein und trübe. Aber gerade dieses winzige Flämmchen beobachtete sie in ihrem Geiste am meisten und spannendsten, und sie nahm sich vor, es zu heller Lohz zu schüren, damit es über die beiden anderen hinwegzoge, damit es sie überballe...

Brad ließ sich bei Generaldirektor Hallermann melden, und kaum drei Minuten brauchte er zu warten, um vorgezogen zu werden. Der Kommerzienrat kam ihm, eine Zigarette in der Hand, freundlich entgegen. Die Herren nahmen sich gegenüber Platz.

„Ich vermute, daß es eine ganz besondere Angelegenheit ist, die Sie zu mir führt, Herr Brad.“

„Das stimmt, Herr Kommerzienrat. Sie machten mir neulich den Vorschlag, meine Erfindung der Cheminag zur Auswertung zu übertragen. Nun gut, ich habe mir die Sache überlegt und bin damit einverstanden. Es ist Ihnen jedoch bekannt, daß ich meine Erfindung noch nicht reflexlos zum Abschluß gebracht habe, und ehe das nicht der Fall ist, möchte ich nicht gern damit vor die Öffentlichkeit treten, auch nicht vor den Vorstand der Cheminag. Ich liebe ganze Arbeit. Jrgandem kleiner Fehler muß da noch beseitigt werden. Ich suche ihn Tag und Nacht, komme aber nicht recht vorwärts, weil ich nicht die erforderlichen Maschinen und sonstigen Apparate besitze. Ich bin auch nicht reich, um mir die zum Teil recht kostspieligen Apparate anschaffen zu können, — um nur ein Beispiel zu nennen: Sie wissen ja selbst, was ein Platiniegel kostet. Alles das aber, was ich benötige, um meine Erfindung zu vollenden, ist in Ihren Laboratorien bestimmt mehrfach vorhanden. Mein Vorschlag geht nun dahin: Ich bin bereit, Ihnen, beziehungsweise der Cheminag, die Auswertung meiner Erfindung zu übertragen, und zwar entweder pauschal oder mit Beteiligung. Ich überlasse das völlig Ihnen, Herr Kommerzienrat, denn ich habe unbedingtes Vertrauen zu Ihnen, und ich bin überzeugt, daß ich unter Ihren Fittichen — er lächelte — „nie überverteilt werde.“

(Fortsetzung folgt.)





## Aus der Heimat.

— Treuer Mieter. Am 1. April vollendeten sich 40 Jahre, daß Herr Paul Seifert im Grundstück Kirchstraße 4 wohnhaft ist.

## Sächsische Nachrichten

**Dresden.** Personenschiffahrt auf der Elbe. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt AG. hat am Sonnabend ihren fahrplanmäßigen Dampferverkehr auf der Elbe für Personen- und Frachtbeförderung in vollem Umfang wieder aufgenommen. Von Diesda bis Zeitz (Böhmen) fahren nun wieder die schmucken Schiffe der Gesellschaft.

**Chemnitz.** Fünfzig Jahre am gleichen Arbeitsplatz. Der Profurist Max Ullig und der Ingenieur Melzer konnten ihr fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma C. G. Haubold AG. begehen. Den beiden verdienten Jubilaren wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

**Chemnitz.** Ernennung. Auf Vorschlag von Reichshauptkammerpräsident Ruffmann und Staatsminister Lent hat Reichswirtschaftsminister Funk mit Wirkung vom 1. April ab den Sonderbeauftragten für Arbeitseinsatz bei der Reichsleitung Chemnitz H. Hans Schöne, zum Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Chemnitz ernannt.

Ein Helm für tausend Bimpe. Für die tausend Bimpe in Aue, die bisher kein geeignetes Heim hatten, wird demnächst auf dem Helmsberg eine „Jugendburg“ errichtet. Bereits im Herbst wird die Hitler-Jugend dort oben in ihr schmuckes Heim einzuziehen können. Das weitläufige Gebäude wird mit seinem Glockenturm ein neues Wahrzeichen der Stadtstadt auf einem Berg sein, den bisher die Friedrich-August-Warte kennzeichnete.

Große Bauvorhaben. Durch die Bezirksfiedlungs-Gesellschaft R 108a, durch den Frankfurter Bau- und Sparverein und durch die Wohnungsbaugenossenschaft für Handel, Handwerk und Gewerbe werden in Frankenberg bis zum kommenden Herbst insgesamt 81 Volkswohnungen gebaut werden. Umfassende Straßenbau- und Erneuerungsarbeiten sollen zum Teil schon in den nächsten Tagen begonnen werden. Am liebsten im Herbst ist auch mit dem Bau einer

### Die Bienentöniginnenwacht in Sachsen

Die Zahl der Bienentöniginnen-Belegstellen stieg in Sachsen im Jahre 1937 von 27 auf 43, davon wurden zehn anerkannt. Weitere 15 sollen noch anerkennungsdreif gemacht werden. Die Reichsfachgruppe Imker bewilligte zum Ausbau der Belegstellen Parzelschiffe oder gewährte verbilligte Jagdgeräte. Beim Ausbau dieser Belegstellen handelten besonders vorbildlich die Kreisfachgruppen Dresden, Bautzen, Chemnitz und Leipzig. Man ist beabsichtigt, im Jahre 1938 um jede Belegstelle einen sogenannten Reizuchtsort mit drei Alkomeier Umkreis zu legen. In Sachsen versuchten 297 Imker die Reizuchtsortwacht mit Schwarm- und Jungzellen und erzielten dabei 3291 befruchtete Jungmütter, was einen Erfolg von 72,6 Prozent bedeutet, obwohl das Jahr 1937 dazu recht ungünstig war.

### Straßenwetterdienst

Reichsautobahnen Schnee- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen im Flachland wie bisher, im Gebirge streckenweise feldgefahrene und feldgefrorene Schneedecke. Schneehäufte, Matteis, Straßen sind vereist. Überall harter Wind. Strecke von Altenberg nach Sinnwald leicht vereist.

Für die vielen Beweise der Freundschaft anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit, zugleich im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla-Süd, am 4. April 1938.

Wachtmeister Herbert Froberg  
und Frau Gertrud geb. Borsig.

**Gasthof z. Hirsch** **Tüten**  
Donnerstag **Beutel**  
Schweine - Schlachten in großen u. kleinen Mengen  
Papierhandlung  
Hierzu laden freundlich ein  
Erich Mager u. Frau. **Hermann Rühle**

Sämtliche  
**Rundfunk - Zeitungen**  
liefert zu Originalpreisen  
**Hermann Rühle, Mühlstraße**

## Spiel u. Sport Fußball

Jahrgang 1. — VfL Weizdorf 4 : 1 (1:0)

Diesmal kamen die Jahner ganz auf ihre Kosten, sie konnten den Weizdorfern beweisen, daß es in der 1. Kreisklasse doch anders zugeht. Die so viel gerühmte Stürmerleistung der Weizdorfer blieb ganz aus. Selten konnten diese einen Ball halten, denn immer wieder konnte die Jahnhintermannschaft Luft schöpfen. Nur ein taktischer Fehler, F. Hamann brachte ihnen den Ehrentreffer. Siegesbewußt kamen sie gezogen, aber ebenso schnell und lautlos verschwanden sie nach Hause. Das Wetter hatte auch ein Einsehen, säumten doch knapp 300 Zuschauer den Platz. Vom Start weg hatte Jahne sofort das Spiel in der Hand, um es auch bis zum Ende zu bestimmen. Immer wieder ist der schnelle Jahnsturm im Strafraum, kaum kann Weizdorfs Verteidigung Luft schöpfen,

### Achtung! Freiflug zu gewinnen!

Vom Mittwoch, den 6. April, ab fliegen über alle Städte, Marktstellen und Dörfer Sachsens Flugzeuge des Nationalsozialistischen Fliegerkorps. Sie erinnern Dich daran, daß Deutschland wieder Herr ist auch über seinen Luftraum und daß deutsche Erde auch gegen Angriffe aus der Luft geschützt wird — dank der Tat des Führers!

Was das deutsche Volk dem Führer mehr verdankt, das sagen die Flugblätter, die von den Flugzeugen des NSFK abgeworfen werden. Du wirst nach ihnen greifen. Nimm sie mit nach Hause und bewahre sie auf. Denn eine große Zahl dieser Flugblätter enthält ein besonderes Kennzeichen, das zu einem Freiflug berechtigt und noch bekannt gegeben wird.

### Das rote Kreuz im Dienst der Wahl

Der Landesführer des Deutschen Roten Kreuzes, Innenminister Dr. Frick, hat sämtliche Dienststellen im Bereich der Landesstelle IV des Deutschen Roten Kreuzes angewiesen, sich ganz in den Dienst der Abstimmung zu stellen. Bis zur Wahl haben daher die einzelnen Roten Kreuz-Formationen alle eigenen Veranstaltungen, abgesehen und sich für die Veranstaltungen der Partei sowie für den Wahlkampf und die Betreuung körperlich behinderter und kranker Personen am Wahlsonntag zur Verfügung gestellt.

### Freiberger Bergvorschule eröffnet

Die Wiederinbetriebnahme zahlreicher sächsischer Bergwerke setzt die Heranbildung von Technikern und Ingenieuren des Bergbaues voraus. Um diese Ausbildung zu fördern, wurde in Freiberg eine Bergvorschule ins Leben gerufen, die die Tradition der alten Bergschule Freiberg, die bekanntlich 1924 ihre Pforten schließen mußte, übernehmen und pflegen wird. Im Rahmen einer Feierstunde wurde die Bergvorschule jetzt eingeweiht.

### Lustschauausstellung für Weisachsen

Bertwill für die Lustschauarbeit auch in Weisachsen wird eine Ausstellung werden, die vom Präsidium des Reichsluftschutzbundes vom 16. bis 24. April in Gera durchgeführt wird. In der Ausstellung, die in Düsselndorf von 250 000, in Hamburg sogar von 328 000 Besuchern besucht wurde, werden aus Plauen, Jwisau und Weizdorf Sonderzüge fahren.

### Staatliche landwirtschaftliche Versuchsanstalten

Der Reichshauptkammerpräsident hat bestimmt, daß vom 1. April 1938 ab

1. die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Leipzig-Möckern die Bezeichnung „Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für Tierernährung in Leipzig-Möckern“;
2. die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Dresden die Bezeichnung „Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für Bodenkunde und Pflanzenbau in Dresden“;
3. die Versuchsanstalt für bäuerliche Verarbeiten in Pommitz die Bezeichnung „Staatliche Versuch- und Forschungsanstalt für bäuerliche Verarbeiten in Pommitz“ führt.

### Das war mal ein guter Tropfen

„Siehe ich da vor kurzem in der Köhnh bei Dresden in einer der verträumten Weinschenken mit dem Wein zusammen, der mir einen Schoppen klaren Elbweines gebracht hatte, nachdem er mein — ich bin ganz ehrlich — Vorurteil gegen sächsischen Wein mit vielen Worten zu besiegen versucht hatte. Um des lieben Friedens willen habe ich mir schließlich einen Schoppen kommen lassen. Mein freundlicher Wirt setzte sich zu mir und holte sich auch ein Gläschen aus der gleichen Flasche. Dell standen unsere beiden Gläser zusammen — nach dem ersten Schluck setzte ich das Glas ab und versuchte meinerseits mit vielen Worten dem Wirt klarzumachen, daß er mit einem guten Mosel als sächsischen Wein vorzuziehen hätte. Das war nämlich wirklich mal ein guter Tropfen, gleich mußte ich nochmals kosten.“

Lächelnd quittierte der Weinschenk meine Verteidigung. Dann erzählte er: „Vor bald 150 Jahren war das Gebiet von Pillnitz bis Meißen das größte Weinbaugebiet Deutschlands. Noch vor hundert Jahren stand es an zweiter Stelle. Da kam um die Jahrhundertwende die Reblaus und vernichtete blühende Kulturen, von denen nur kümmerliche Reste übrigblieben. Der Fehlschlag hatte die Weinbauern so entmutigt, daß kaum einer den ernsthaften Versuch machte, das alte Weinbaugebiet an der Elbe wieder auf seine alte Höhe zurückzubringen. Es wurden wohl hier und da neue Reben angepflanzt — ein wesentlicher Erfolgsfaktor war nicht zu verzeichnen, zumal weniger auf Qualität geachtet wurde und Elbweine bald als saure „Schleier“ verschrien waren.“

Nach der Mächterreise begann auch für das Elbweindland ein neuer Aufstieg. Hatte man bisher jährlich ungefähr 12 000 Reben angepflanzt, so stieg die Zahl nach 1933 mit einem Schlag auf jährlich 90 000. Die beiden Versuchsanstalten, die Versuchsanstalt in Meißen und Hofschütz, liefern die Pflanzen. Es wird strenge auf beste Qualität geachtet. Jährlich werden bis zur völligen Bepflanzung des Elbweindlandes von Pillnitz bis Meißen 100 000 Quadratmeter Bodenfläche mit neuen Reben bebaut. Gegenwärtig sind bereits 62 Hektar bebaut, von denen jeder Hektar 4000 Liter Wein erbringen kann. Wenn nicht ein großer Pochen Ertraben abgerechnet werden müßte, könnte das Elbweindland schon heute im Jahre 248 000 Liter Qualitätsweine erzeugen.

Der Weinbau im Elbweindland wird vom sächsischen Staat mit allem Nachdruck unterstützt. Man schlägt auch hier wieder zwei Fliegen mit einer Klappe: einmal werden den Winzern geholfen, die in Sachsen von 1933 vom Weinbau allein auf keinen Fall leben konnten, zum anderen hilft man durch die Produktionssteigerung die deutsche Weineinfuhr wesentlich herabzubringen. Das neue wirtschaftliche Denken, das uns erst der Nationalsozialismus lehrte, war auch für den sächsischen Weinbau durchbrechend. Viele Winzer im Elbweindland danken ihm ihre Existenz.

## Lebt die Ottendorfer Zeitung

Kirchennachrichten.

Mittwoch, abends 8 Uhr Passionsandacht.



Judeind danken die deutschen Österreicher den eingehenden deutschen Soldaten und damit dem Führer. Jahrhundert alter Traum wurde Tat.

Ein Volk! Ein Reich! Ein Führer!

Unser aller Dank: Unser Ja dem Führer!

bis ein schneller Durchbruch der Jahner erfolgt. Gneuß legt aus der Luft den Ball in die Maschen, dieser bestritt für längere Zeit sein letztes Spiel, da er seine Arbeitsobspflicht erfüllt. Ein von den Weizdorfern geschaffener Strafstoß wurde von den Jahner besser werdenden Koch zur Erde gefaßt. So blieb die Feldüberlegenheit bis zur Pause, ohne daß noch Erfolge erzielt werden konnten. Doch gleich in der zweiten Halbzeit setzte Jahne sich sofort wieder bei den Weizdorfern fest, zumal ihre Stürmer von Jahns Hintermannschaft völlig talgesteilt waren. Sogar beide Verteidiger Hamann konnten sich erlauben, bis den Strafraum vorzudringen. Doch Jahnsturm schießt und läuft. Seidmacher der schnell durch ist, poßt zu G. Paultig, schon sah das Leder in den Maschen, bald darauf sackt wieder Seidmacher. G. Paultig der dies-

mal auf vollen Touren ist, köpft zum 3-0 ein. Nun kommt Weizdorf durch ihren Halbtreffern zum Ehrentreffer, der leider vermieden werden konnte. Doch W. Ringel erhebt durch Kopfball 4-1. Jetzt ist nur noch eine Mannschaft auf dem Platz. Die Jahner spielen haushoch überlegen. G. Paultig bombt aus vollem Lauf, doch direkt auf dem Mann, so kann Weizdorf mit vielbeiniger Verteidigung bis Schluß das Ergebnis so halten.

Jahrgang 2. — Weizdorf 2 : 5 (0:2)

Das bessere Fußball brachte den Gästen den verdienten Sieg.

Hauptverfasser und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdrucker Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla, D.-L. a. 266. G. R. 18 Preisliste Nr. 4 gültig.

